35. Jahrgang. Dienstag, 26. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19329. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1892.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Januar. (W. T.) Bei dem gestrigen **Diner** bei dem Kaiser zu Ehren der **württembergischen Majestäten** toastete der **Kaiser**, indem er ausführte, er heiße die Majestäten herzlich willkommen und danke für Ihren Besuch am hiesigen Hofe. Der König sei kein Neuling in Berlin; er sei lange mit der preußischen Armee eng verbunden und daß der König hier nicht vergessen sei, beweise der gestrige Empfang. Er heiße die Majestäten nochmals willkommen und trinke auf deren Wohl. Der **König** antwortete sofort und sagte, er danke für den Toast auf sich und die Königin, er danke für den herrlichen, herzlichen Empfang durch den Kaiser und die Kaiserin, sowie durch die Bevölkerung. Der Kaiser habe richtig bemerkt, daß er kein Neuling in Berlin sei; die schönsten Jahre seines Lebens gehörten der Zeit an, wo er auf das engste mit der preußischen Armee verbunden war. Dieser Kitt mit der preußischen Armee sei zugleich ein festes Band zwischen dem württembergischen und dem preußischen Volke. Er trinke auf das Wohl des Kaisers und der Kaiserin.

Berlin, 26. Januar. (W. T.) Der „Nordd. Allgem. Ztg." zufolge wird **Großfürst Alexis** von Rußland auf der Rückreise von London nach Petersburg gelegentlich der Durchreise in Berlin am 27. Januar dem **Kaiser** einen **Besuch** abstatten.

München, 26. Jan. (W. T.) Die **Herzogin Max** ist in vergangener Nacht **gestorben.**

(Die Verstorbene war die Tochter des Königs Maximilian I. Josef aus seiner zweiten Ehe mit Carolina, Prinzessin von Baden. Sie wurde am 30. August 1808 geboren und erhielt den Namen Ludovica Wilhelmine. Am 9. September 1828 vermählte sie sich mit dem Herzog Maximilian in Baiern, welcher bereits am 15. November 1888 gestorben ist.)

Politische Uebersicht.

Danzig, 26. Januar.

Die Entscheidung über das Schulgesetz

ist also, Gott sei's geklagt, gefallen; denn entscheidend für das schließliche Schicksal der Vorlage sind die schon gestern kurz telegraphisch mitgetheilten Erklärungen des Herrn v. Buch, der im Namen der conservativen Partei die principielle Zustimmung zu dem Gesetze erklärte. Die conservative Partei aber ist dank dem Drucke des Bismarck'schen Systems und der ihr von ihren damaligen Cartellgenossen gewordenen Unterstützung bei den letzten Wahlen auf über 120 Mann angewachsen; das Centrum zählt ohne die polnischen und anderen Anhängsel 98 Mandate; die Schulreactionäre haben also in dem 433 Mitglieder zählenden Abgeordnetenhause entschieden die Majorität und damit das Heft in der Hand, wenn auch sämmtliche übrigen Fractionen bis auf den letzten Mann gegen das Gesetz stimmen würden.

Jetzt heißt es nur noch, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen, aber auch mit dem festen Gelöbniß, in Zukunft keine Gelegenheit unbenutzt zu lassen, um die Bürde, die jetzt auf uns geladen wird, wieder abzuschütteln und nie zu ermatten im unablässigen unversöhnlichen Kampfe gegen dieses heillose Gesetz.

Aber nicht nur jede Hoffnung auf das Scheitern des reactionären Projectes hat die gestrige erste Berathung über den Haufen geworfen, sondern auch die Aussicht auf wesentliche Umgestaltung und Verbesserung des Zedlitz'schen Entwurfs ist nunmehr auf ein Minimum reducirt. Die Bedenken, welche Hr. v. Buch und nachher Dr. Reichensperger gegen die Vorlage vorbrachten, sind nicht der Art, daß sie das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stellen könnten.

Am erstaunlichsten war in der **Reichensperger**schen **Rede** der antisemitische Grundton und der Widerspruch gegen den allzu umfassenden Lehrplan der öffentlichen Volksschule.

Herr Reichensperger hat das Recht, als alter Parlamentarier zu sprechen. Aber wenn ein Jurist, der seit 1848 im parlamentarischen Leben thätig gewesen ist, in den Jargon Stöckers verfällt und der „jüdischen Presse" damit droht, daß dem deutschen Volke der Geduldsfaden reißen könne, so hat er nicht das Recht, über die Epigonen Klage zu führen. Das Centrumsorgan „Germania" befand sich schon seit einiger Zeit in einer Art antisemitischer Mauserung. Zunächst druckte sie die sinnlosen Artikel des Leipziger Antisemitenblattes, der „Neuen Dtsch. Ztg.", über den Ritualmord in Xanten ab. Dann begann sie anläßlich des Volksschulgesetzes von der liberalen Presse nur als von der „reformjüdischen" Presse zu sprechen. Die Drohung Reichenspergers an die Adresse der jüdischen Presse war das Signal zu einem clerical-conservativen Verbrüderungsjubel, wie wir einen solchen bisher nicht erlebt haben. In anderem Sinne charakteristisch war eine Bemerkung Reichenspergers über den Lehrplan der Volksschule. **Die Kinder lernen zu viel,** jammerte der fromme Mann, um nachher noch sich als Fabrikarbeiter oder Lehrling befriedigt zu fühlen! Die so gestaltete obligatorische Volksschule zeitige künstlich die Socialdemokratie! sie werde auf dem Lande den Arbeitermangel vergrößern!

Nun sind nach § 5 Unterrichtsgegenstände jeder Volksschule: Religion, deutsche Sprache (Sprechen, Lesen, Schreiben), Rechnen nebst den Anfängen der Raumlehre, vaterländische Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Zeichnen, Singen, Turnen und für Mädchen weibliche Handarbeiten. Was ist da zu viel, was einen künftigen Lehrling oder Fabrikarbeiter mit seiner Stellung unzufrieden machen und der Socialdemokratie in die Arme treiben könnte? Aber der alte Herr Reichensperger, einst ein liberaler Mann, ist eben anderer Meinung und er hofft, daß diesen Uebelständen in der Commission abgeholfen wird. Also rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!

Ernstgemeint war in der Ausführung des Abg. **v. Buch** ohne Zweifel der Protest gegen § 194, wonach aus den Ueberschüssen des Einkommensteuergesetzes, die zur Beseitigung der Grund- und Gebäudesteuern als Staatssteuern reservirt werden sollen, 9 Millionen zur Deckung der Ausgaben in Folge des Schulgesetzes vorab entnommen werden sollen, aber daß die Conservativen von der Streichung dieser Bestimmung das Zustandekommen des Gesetzes abhängig machen wollen, war aus der Rede nicht herauszuhören. Der **Cultusminister** ist auf diese Angelegenheit gar nicht eingegangen, vielleicht, weil er hofft, der Finanzminister Miquel werde schließlich die 9 Millionen auch sonst zu beschaffen wissen. Im übrigen gab Minister Graf Zedlitz deutlich zu erkennen, daß die energischen Erklärungen der freiconservativen und nationalliberalen Redner, Wessel und Enneccerus, die in der Hauptsache den neulichen Reden der Abgg. v. Zedlitz und Hobrecht entsprachen, ihm außerordentlich unbequem sind, offenbar weil er sich einigermaßen bewußt ist, was ein mit Hilfe des Centrums, der Polen und der Hochconservativen durchgesetztes Schulgesetz für die innere Entwickelung Preußens bedeuten würde. Der Cultusminister schloß die gestrige Verhandlung mit einer langen Rede ab, indem er sich bemühte, die Bedenken der Vorredner gegen den Entwurf zu widerlegen. Die hundertjährige Praxis, die Codificirung der Praxis in dem Gesetz, das Vorschieben der Verfassung, in Kürze alle die Argumente, mit denen Graf Zedlitz schon in der vorigen Woche operirt hatte, mußten auch gestern wieder vorhalten, natürlich ohne irgend jemanden zu überzeugen. Nur ein neues Argument hat Graf Zedlitz ins Feld geführt. Zur Vertheidigung der Freigebung des Privatunterrichts wies dieser „naive" Cultusminister darauf hin, daß die bedeutendsten Erscheinungen auf dem Gebiete der Volksschule sich an die Privatschule knüpften. „Denken Sie nur an Francke und Pestalozzi!" rief der Minister aus. Ja, aber was würden die Francke und Pestalozzi zu dem Zedlitzschen Schulgesetz sagen, das den Ideen, von denen sie sich leiten ließen, mit derber Faust ins Gesicht schlägt?

Heute und an den folgenden Tagen werden noch zahlreiche Reden für und gegen das Gesetz gehalten werden; wenn die Rednerliste maßgebend ist, die zu Beginn der gestrigen Sitzung nicht weniger als 50 Namen aufwies, wird die erste Berathung noch acht Tage dauern, im Grunde aber ist das Hauptinteresse schon mit der gestrigen Verhandlung erschöpft. Die Commission wird vielleicht einige Kleinigkeiten ändern; aber an dem Ganzen des Gesetzes wird nicht viel geändert werden, die Aufgabe der Commission wird jedenfalls eine sehr beschränkte sein. Die Meldung, daß die freisinnige Partei die Abgg. Otto Hermes und Langerhans delegirt habe, beruht auf einem Mißverständniß; die Bezeichneten sind die freisinnigen Mitglieder der Unterrichtscommission. Ueber die Wahl in die Volksschulcommission ist ein Beschluß noch nicht gefaßt. Vielfach wird gewünscht, daß entsprechend der Wichtigkeit der Vorlage, die Fraction ihre Führer, die Abgg. Rickert und Richter, in die Commission delegiren möge; aber eine Entscheidung ist, wie bemerkt, noch nicht getroffen.

* * *

Mit dem Schicksale des Volksschulgesetzentwurfes hat sich nun auch bereits ein anderes Geschick erfüllt. Es ist dies der

Rücktritt Miquels,

der uns beim Schlusse der Redaction in nachstehender Depesche signalisirt wird:

Berlin, 26. Januar. (Privattelegramm.) Nach der „Köln. Ztg." hat Finanzminister Miquel Mitte voriger Woche sein Abschiedsgesuch eingereicht. Dasselbe ist inzwischen vom Kaiser abgelehnt worden. Miquel hat in den Berathungen des Staatsministeriums gegen wesentliche Bestimmungen des Volksschulgesetzentwurfes erhebliche Bedenken geltend gemacht, hat dann allerdings die Eingabe, mit welcher der Gesetzentwurf dem Könige zur Genehmigung seitens des Ministeriums vorgelegt wurde, mit unterzeichnet, aber gehofft, im Abgeordnetenhause würde der Entwurf derartige Veränderungen erhalten, daß er sich damit einverstanden erklären könnte. Angesichts der Aufnahme, die der Entwurf bei den gemäßigten Parteien gefunden, demissionirte er neuerdings. Der Kaiser bat ihn, seinen Rücktritt mindestens aufzuschieben, bis das Ergebniß der Commissionsberathung übersehbar sei.

Da es so gut wie sicher ist, daß die Commissionsberathungen zu einer wesentlichen Umgestaltung der Vorlage nicht führen werden, so wäre, die Richtigkeit der Angaben der „Köln. Ztg." vorausgesetzt, jetzt auch schon Miquels Rücktritt entschieden. Das Räthsel, was über Miquels Verhalten seit dem Bekanntwerden des Zedlitz'schen Elaborats gelegen hat, ist damit gelöst. Vergebens hat man sich bisher gefragt, welche Stellung er zu dem Entwurfe eingenommen habe, und wie ein Miquel es in einem Ministerium aushalten kann, das einen solchen, den Principien seiner, der nationalliberalen Partei diametral entgegenlaufenden Schritt thut. Nun ist es klar, daß er dieser Richtung widerstrebt hat und die Consequenz seines Verhaltens zu ziehen bereit ist. Wenn er jetzt aus dem Amte scheidet, so beweist er, daß er seiner Stellung zu Liebe seine Principien nicht aufzugeben gewillt ist. Er hat mit Ehren seines Amtes gewaltet und in kurzer Zeit große Erfolge erzielt; mit Ehren scheidet er auch, wenn er jetzt geht, aus dem Amt. So folgerichtig aber und nothwendig vom constitutionellen Standpunkte aus sein Austritt ist, so sehr wird man ihn trotzdem in Anbetracht der Lage zu bedauern haben. Mit Miquel scheidet das einzige liberale Element aus dem Ministerium. Wer wird an seine Stelle treten??

Verlängerung der Pfingstferien.

Der Cultusminister hat im vorigen Jahre die preußischen Lehrer, welche behufs Theilnahme an der Sitzung des **allgemeinen deutschen Lehrervereins** eine Verlängerung der Pfingstferien nachsuchten, abschlägig bescheiden lassen, weil er der Ansicht war, daß die Pfingstferien in ganz Preußen wenigstens von gleicher Dauer seien. Es hat erst einer Art Enquête bedurft, um das Gegentheil festzustellen. In Folge dessen hat der Cultusminister jetzt angeordnet, daß die Pfingstferien an allen öffentlichen Volksschulen bis einschließlich des Donnerstags nach Pfingsten dauern sollen. Die Lehrer werden also eines Urlaubes nicht mehr bedürfen.

Die Regentschaftsfrage in Lippe-Detmold.

Die Regentschaftsfrage hat am 14. Januar im lippeschen Landtage wieder einmal eine Rolle gespielt. Präsident v. Lengerke begründete eine von 15 Abgeordneten unterschriebene Interpellation, in welcher ein Regentschaftsgesetz verlangt wird für den Fall, daß der geisteskranke Prinz Alexander vor dem jetzigen Fürsten stirbt. Eine von der Regierung im Jahre 1890 eingebrachte Vorlage wollte die Regentschaft regeln für den Fall, daß der geisteskranke Prinz Alexander Fürst würde. Die damalige Vorlage scheiterte an dem Widerstand des Landtages. Präsident v. Lengerke führte in seiner Begründung aus, der Landtag verlange ein Regentschaftsgesetz wie das, nach welchem in Braunschweig vor Berufung des Prinzen Albrecht die Regentschaft geleitet wurde. Es sei nicht thunlich, einen fremden Prinzen ins Land zu rufen. Er wünsche keine Dictatur des Ministers, aber auch keine Dictatur des Reiches. Eine Einigung zwischen den streitenden Linien sei nicht zu erzielen, da der Fürst einseitig für die eine der Linien eingenommen sei. Der Minister verlas hierauf eine Erklärung, in welcher er es ablehnt, eine neue Vorlage zu machen. Die Regierung sei zur Vorlage eines neuen Regentschaftsgesetzes nur auf dem Boden des gescheiterten Entwurfs bereit.

Internationaler Postzeitungsdienst.

Der Bundesrath hat in seiner letzten Sitzung den auf dem vorjährigen internationalen Postcongreß in Wien abgeschlossenen Verträgen seine Zustimmung ertheilt. Nach denselben wird auch der internationale Postzeitungsdienst neu geregelt. Die Anmeldung der Zeitungsbestellungen des Publikums bei den Postanstalten, die Entrichtung des Bezugspreises und das Verfahren bei der Lieferung der Zeitungen erfolgen nach dem neuen Uebereinkommen im wesentlichen nach den im deutschen Postzeitungsdienst üblichen Grundsätzen. Die Zeitungsbestellungen, welche die Bezieher bei den Postanstalten ihres Wohnortes machen, werden postdienstlich an die betreffenden fremden Verwaltungen weitergegeben, welche ihrerseits den Verlegern wegen Lieferung der Zeitungen Auftrag ertheilen. Die Lieferung erfolgt nicht, wie bisher im internationalen Verkehr zumeist üblich, durch Zusendung von Streifband direct an den Zeitungsbesteller, sondern im ganzen Zeitungsgebiete an die mit der weiteren Zuführung bezw. Ausgabe der Zeitungen betrauten Postdienststellen. Eine einheitliche Postzeitungsgebühr ist durch das neue Uebereinkommen nicht vorgesehen. Die zur Erhebung kommende Gesammtgebühr setzt sich zusammen aus der seitens des Ursprungslandes für sein Gebiet festgesetzten Gebühr, aus den Transitgebühren für die etwaigen Transitländer nach Maßgabe der gewöhnlichen Transitgebührensätze für Drucksachen und aus der vom Bestimmungslande für sein Gebiet festgesetzten Gebühr. Die vom Ursprungs- und Bestimmungslande festzusetzenden Gebühren dürfen niemals höher sein, als die im inländischen Verkehr von einem Zeitungsbezieher zu erhebenden Gebühren.

Das neue internationale Uebereinkommen über den Postzeitungsdienst tritt am 1. Juli 1892 in Kraft. Beigetreten waren ihm schon auf dem Wiener Congreß: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Columbien, Dänemark, Aegypten, Liberia, Luxemburg, Norwegen, Persien, Portugal und die portugiesischen Colonien, Rumänien, Schweden, Schweiz, Türkei und Uruguay.

Die Handelsverträge im österreichischen Herrenhause.

Gestern kamen im österreichischen Herrenhause die Handelsverträge zur Berathung. Fürst Schönburg dankte der Regierung für die von ihr glücklich beendete Riesenarbeit, indem er die eminente politische und handelspolitische Bedeutung der Handelsverträge hervorhob. Isbary trat dem Schlagworte von der angeblichen Schädigung des Wiener Gewerbes entgegen, empfahl die Regelung der commerziellen Beziehungen zum Orient und sprach dem Handelsminister den Dank der niederösterreichischen Handelskammer aus. Graf Ledebur führte aus, der böhmische Landesculturrath, welcher entschieden competenter sei als gewisse böhmische Abgeordnete schärferer

---

Stadt-Theater.

Herr **Theodor Reichmann,** kaiserl. österreichischer und königl. bairischer etc.-Kammersänger führte sich als Gast gestern mit Neßlers „**Trompeter von Säkkingen**" ein, der allmählich monumental zu werden beginnt; denn man denkt ja daran, in frommer Selbsterkenntniß Neßler und damit dem deutschen Geschmack unseres fin de siècle ein Denkmal zu setzen. Unerhört! werden leicht erregbare Künstlergemüther ausrufen. Nicht doch! beruhigen wir uns, der Bierliedercomponist Franz Abt hat sein Denkmal auch schon weg; beantragen wir noch ein drittes für Millöcker — am Ende sind der „Feldprediger" und „Bettelstudent" so viel schlechter nicht — und der Begriff „monumental" wird im nächsten Fremdwörterbuch der deutschen Sprache mit den Worten zu erläutern sein: „was nicht los zu werden ist". Unser Neßler, „denn er war" — ja er ist immer noch „unser", ist auch so klug gewesen, seine zwischen Liedertafel- und Wachtparadenstil angenehm abwechselnde Musik an ein bekanntes und, gleichviel weshalb, beliebtes Dichtwerk zu hängen. Das Mittel ist gut wie es scheint; jedenfalls (ernstlich gesprochen) hat das Gefallen am „Trompeter" andere als musikalische Gründe, unter anderen das moderne Gefallen an der Mesalliance, welches nur noch mit dem am Divorce um den Sieg zu kämpfen hat, und natürlich die schöne lustige Scenerie mit Salonkleidern inclusive Schleppe im Schloßgarten — schade, daß es beim Abschiednehmen nachher verregnet — tanzenden Fässern und Flaschen und Schlußkanonade nebst Freudenfeuerbeleuchtung.

Nun: ein berühmter Wagner-Sänger wie Herr **Reichmann** kann selber ein ernstliches Gefallen an Stoff und Musik dieses Hautboisten-Opus nicht haben; wir verdenken es ihm einigermaßen, daß er sein großes Talent dazu hergiebt, dieses musikalische Blech zu vergolden, und sich gerade damit bei uns einführen mochte. Vermuthlich geschah es wegen der äußerlichen Sangbarkeit und Dankbarkeit, die der „Trompeter" einschließlich Trompeten-Parthie für sich hat. Im Vorspiel kam die Stimme nicht recht heraus; mit dem Sänger bisher unbekannt, konnte man hier noch nicht viel mehr als auf ein sehr schönes Material schließen, und als das Ausnehmende an ihm trat uns zunächst seine allerdings in Wuchs und Angesicht herrliche Erscheinung und die Schönheit seiner Bewegungen entgegen. Im ersten Akt aber entwickelte sich seine Stimme und wurde wie ein leicht quellender Strom süßen, vollen, goldigen Klanges, namentlich an den Stellen von gehobener Empfindung, sie offenbarte weiter ebenso viel Reiz und Zauber im piano und im forte de roix, wie Schönheit bei höchster Kraft des forte. Mit dem Liede „Ihr heißet mich willkommen" wußte man, wen man vor sich hatte, und in das bekannte Abschiedslied von den häßlichen Einrichtungen im Leben u. s. w. legte er Accente der Leidenschaft hinein, die vom Wagner-Vortrage und aus allen Tiefen der Empfindung in echter Opernmusik herrühren mußten. Das ist freilich besser, als wenn umgekehrt in Wagner'schen und anderen großen Opern von Sängern, denen Neßler und die Operette natürlich und geläufig sind, deren Accente hineingetragen werden.

Aber „es wär' so schön gewesen", wenn der berühmte Gast gleich etwas seiner Würdiges gewählt hätte. Es hat nicht sollen — aber es soll ja noch sein: wir werden seine hohen Gaben im „Holländer" und „Hans Heiling", also in einer jungwagnerischen und einer vielfach Wagner vorbedeutenden Oper zu genießen bekommen und freuen uns darauf. Uebrigens hat der mit dem Sänger rivalisirende Trompeter gestern seine Sache gleichfalls ausgezeichnet gemacht.

Den Conradi, die Partie, die an Ausdehnung jedenfalls der Titelpartie gleichkommt, sang Herr **Miller** frisch und brav und spielte sie dabei charakteristisch. Bekannt ist die Marie des Fräul. **Mitschiner** als eine schöne und, so weit die wesenlose Musik es eben zuläßt, erquickliche Gesangsleistung, die Frl. **Mitschiner** je nach der Situation mit hübschem und würdigem Spiel begleitet; sie macht die Gestalt durch Vortrag und Erscheinung so innig lebendig, wie es eben möglich ist. Den alten Freiherrn wird man kaum besser sehen und hören, als ihn Herr **Düsing** hier singt und spielt, er war gestern dazu bestens bei Stimme und wirkte wie immer mit der Soloscene und weiter gut unterhaltend. Fräulein **Neuhaus** befriedigte völlig in Erscheinung, Spiel und Vortrag als besorgte, beschränkte, mißtrauische Schwägerin und zuletzt glückliche Mutter. Herr **Klein** spielte den Junker Spärlich, diesmal Damian geheißen, mit Witz und glücklicherweise ohne die anmaßende Aufdringlichkeit, zu der die Rolle leicht verleitet. Herr **Reinarz** zeigte in der kleinen Partie des Wildenstein, daß er als Sänger Fortschritte gemacht hat. Die kleinen Partien des Vorspiels, Rector Herr **Petzoldt,** Haushofmeister Herr **Magnus,** wurden nicht verdorben, Chöre und Ballet, letzteres mit einer interessanten jungen Solistin als Prinz Waldmeister, waren in bester Ordnung, die Aufführung technisch in jeder Beziehung eine gute.

Dr. C. Fuchs.

Tonart, habe im Jahre 1888 die Zolleinigung für wünschenswerth erklärt. Die jungtschechische Opposition und das in Deutschland ausgegebene Schlagwort von einem an Oesterreich-Ungarn gezahlten wirthschaftlichen Tribute ständen einander gleichwerthig gegenüber und höben sich gegenseitig auf; es bleibe dabei nur der schmerzliche Eindruck einer bewußten Irreführung der öffentlichen Meinung zurück. Rumänien gegenüber sei Rücksichtnahme auf die Interessen des kleinen Landwirths, insbesondere Unerbittlichkeit in dem Punkte der Viehgrenzsperre geboten, bis die vollsten Garantien gegen die Einschleppung der Seuche gewährt seien. Hierauf erörterte Graf Ledebur die Lage in dem Falle, wenn Deutschland die ermäßigten Getreidezölle auch Rußland einräumen sollte. Im Laufe der weiteren Debatte über die Handelsverträge hob der Handelsminister hervor, daß Oesterreich-Ungarn seinem handelspolitischen Programm untreu geworden wäre, wenn es gegenüber der Bereitwilligkeit Deutschlands zum Abschlusse des Vertrages die Handelspolitik der sogenannten freien Hand vorgezogen hätte. Die österreichischerseits gebrachten Opfer träfen vorwiegend die Großindustrie, die trotzdem den Abmachungen sympathisch gegenüberstehe. Der Minister wies schließlich mit Befriedigung auf die gründliche Widerlegung hin, welche die Behauptungen von einer angeblichen Schädigung der Interessen Böhmens und Wiens auch im Herrenhause gefunden. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf erfolgte die **einstimmige Annahme** der Handelsverträge.

Die Handelsvertragsaction der Schweiz.

Der Bundesrath der Schweiz erklärt in einer Botschaft an die Bundesversammlung über den kürzlich zwischen der Schweiz und Frankreich stattgehabten Notenwechsel, er glaube, daß Frankreich einen vollständigen Bruch der Handelsbeziehungen mit der Schweiz nicht beabsichtige. Er schlage daher nicht die Anwendung des Generaltarifs, sondern die Behandlung der französischen Producte nach dem Conventionaltarif vom 1. Februar d. J. ab vor. Frankreich werde dagegen den Minimaltarif anwenden. Immerhin behalte sich die Schweiz vor, jeden Augenblick gegen Frankreich statt der provisorischen Meistbegünstigung den Generaltarif mit Erhöhung einzelner Positionen anzuwenden. Die Bundesversammlung wird noch im Laufe dieser Woche zu dem Vorschlage des Bundesraths Stellung nehmen.

Der Nationalrath begann gestern die Berathung der Handelsverträge. Die Berichterstatter der Commission Kuenzli (Aargau) und Ruffy (Waadt) empfahlen die Annahme der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Ein Gegenantrag wurde in der sodann eröffneten Discussion, an welcher sich Eckenstein (Basel), Sohler (St. Gallen), Gisi (Solothurn), Bezzola (Graubünden), Riniker (Aargau) und Blumer (St. Gallen) betheiligten, nicht gestellt. Die Redner kritisirten jedoch die Verträge nach verschiedenen Richtungen. Gobat (Bern) wünschte, daß in den Verträgen die Erledigung aller daraus entstehenden Streitigkeiten durch ein Schiedsgericht stipulirt werde.

Heute findet die Fortsetzung der Berathung statt.

Die Handelsverträge im belgischen Parlamente.

Die belgische Repräsentantenkammer begann gestern die Berathung der Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn. Der Finanzminister Beernaert gab einen Ueberblick über die Lage und knüpfte daran die Erwartung, daß die Agitation gegen die Verträge sich vollkommen legen würde, wenn man erst die durch dieselben erzielten Resultate kennen gelernt haben werde. Frankreich habe durch die Annahme des Prohibitivzollsystems Belgien genöthigt, sich anderen Ländern zuzuwenden. Die Ziffer der belgischen Ausfuhr nach Deutschland mache ungefähr ein Viertel des ganzen belgischen Handelsverkehrs aus und dabei sei der Export nach Deutschland noch immer in weiterer Steigerung begriffen. Der Finanzminister äußerte ferner, der deutsche Reichskanzler habe in loyaler Weise erkannt, daß Deutschland exportbedürftig sei und daß man das bisherige Wirthschaftssystem ändern müsse. Daraus erklärten sich die Vortheile, welche Belgien zugestanden seien. Belgien würde keine Vortheile erzielt haben, wenn es seinen Tarif erhöht hätte; das Beispiel der Schweiz beweise die Fruchtlosigkeit der Kampfzölle. Der Minister ging darauf näher auf das Verhältniß zu Oesterreich-Ungarn ein und sagte, er erachte, daß die von dem letzteren Lande erzielten Vortheile nicht geringere seien, als die von Deutschland erreichten. Er sei überzeugt, daß kein Deputirter es wagen würde, die Verantwortlichkeit für eine Ablehnung der Verträge zu übernehmen.

Die Wahlbewegung in Rumänien

ist in vollem Gange. In einer am Sonntage abgehaltenen Versammlung conservativer Wähler sprachen General Mano und Majorescu; die Versammlung wurde mit einer sehr beifällig aufgenommenen Rede des Ministers des Aeußeren A. Lahovary geschlossen. Nach dem Verlaufe der bisherigen Wahlversammlungen zu schließen, scheint ein Erfolg der conservativen Candidaturen gesichert.

Zum Conflict zwischen der Union und Chile.

Wie aus Washington vom 25. Januar telegraphirt wird, hat Präsident Harrison dem Congreß eine Botschaft über die chilenischen Angelegenheiten zugehen lassen mit einer umfangreichen, auf die letzteren bezüglichen Correspondenz vom 15. August v. J. ab. Ein großer Theil dieser Correspondenz enthält bereits Bekanntes. Aus den Depeschen geht hervor, daß Egan zuversichtlich glaubte, Balmaceda würde schließlich den Sieg davon tragen. Gleichzeitig ergiebt sich aus der Correspondenz, daß die Haltung Egans gegenüber den Flüchtlingen von Harrison unterstützt wurde.

Heute ging uns ferner folgende Drahtmeldung zu:

Newyork, 26. Jan. (W. T.) Ein Telegramm aus **Santiago** besagt: Chile zog das Rundschreiben Mattas zurück, anerkennend, daß es auf Irrthum beruhe, ebenso die Forderung der Rückberufung Egans und den Vorschlag, die Baltimoreaffäre dem Gerichtshof der Vereinigten Staaten zu unterbreiten.

Damit ist also dank der Nachgiebigkeit Chiles der Conflict beigelegt.

Abgeordnetenhaus.

5. Sitzung vom 25. Januar.

Erste Berathung des **Volksschul-Gesetzentwurfs.**

Abg. **Wessel** (freiconf.): Meine Freunde stehen dem Gesetzentwurf durchaus wohlwollend gegenüber. Ich will jetzt nur die Einwendungen vorbringen, die wir im einzelnen dagegen zu erheben haben. Da ist zuvörderst durch die strenge Ausbildung des Confessionalitätsprincips die Leistungsfähigkeit der Gemeinden bei uns im Osten in übermäßiger Weise in Anspruch genommen worden. Es wird in der Vorlage die Anstellung eines zweiten Lehrers gefordert im Interesse des Religionsunterrichts einer Minderheit. Wenn also eine Schule etwa 90 Schüler hat und nunmehr mit der Bildung einer zweiten Klasse vorgegangen werden muß und unter diesen 90 Schülern 20 von einer von der Confession des Lehrers verschiedenen Confession sind, so könnte jetzt der zweite Lehrer eben von der Confession der Minderheit sein. Nach der Vorlage dagegen muß auch der zweite Lehrer der Confession der Schule angehören und für diese 20 anderen Schüler muß nun ein besonderer Religionslehrer angestellt werden. Nach § 15 muß, wenn 60 Kinder einer anderen Confession angehören, die Einrichtung einer besonderen Confessionsschule erfolgen, dadurch wird die Leistungsfähigkeit der Gemeinden erst recht überschritten. Es giebt bei uns in Westpreußen eine größere Anzahl von Schulen protestantischen Charakters, aber von einer Mehrzahl katholischer Kinder besucht. Für diese müssen jetzt katholische Schulen gegründet werden, und für die Minderheit von etwa 20 evangelischen Kindern muß die alte evangelische Schule aufrecht erhalten werden, ohne daß ein eigentliches Bedürfniß dafür vorhanden ist. Es handelt sich nicht allein um die Mehrleistung durch Anstellung von Lehrern, sondern auch um die, welche entsteht durch Errichtung von Schulgebäuden, und das ist doch wirklich häufig mehr, als eine Gemeinde leisten kann. Nach den bisherigen Erfahrungen verdienen die paritätischen Schulen durchaus nicht beseitigt zu werden; wenn ich auch kein Freund dieser Schulen bin, so muß ich doch zugeben, daß sie in religiöser, sittlicher und vaterländischer Hinsicht fast so viel geleistet haben, wie die confessionellen Schulen, und deshalb sind sie mit Rücksicht auf die Leistungsfähigkeit der Gemeinden wohl aufrecht zu erhalten, und ihre Beseitigung wird durch die Verfassungsbestimmungen in keiner Weise gefordert. Einen zweiten Beschwerdepunkt bildet die Regelung der Ertheilung des Religionsunterrichts; der Entwurf bestimmt, daß der geistliche Obere, der die Aufsicht über die Ertheilung des Religionsunterrichtes ausübt, diesen mit Zustimmung der Staatsbehörde selbst soll ertheilen können. Das widerspricht der bestehenden Gesetzgebung sowohl wie auch der bestehenden Verwaltungspraxis. Wer in katholischen Gegenden lebt, der muß davon überzeugt sein, daß ein Lehrer, dem die Ertheilung des Religionsunterrichts durch den Geistlichen genommen ist, das Vertrauen in seiner Gemeinde verlieren muß. Principiell sind wir gegen diese Bestimmung schon deswegen, weil in der in Rede stehenden Bestimmung sicherlich der Geist der Windthorst'schen Anträge weht. Diese Bestimmung ist auch geeignet, den Lehrer in eine Stellung zu bringen, die ihm die Vorlage nicht geben will. Die Volksschule muß dadurch zweien Herren dienen, und das muß zum Conflict im Gemüth des Lehrers selber führen und es kann das Recht des Staates auf die Schule wesentlich verdunkelt werden. Ich hoffe, daß sich auch über diesen Punkt ein Einvernehmen wird herstellen lassen. Was die Vorbildung der Lehrer anlangt, so kommt für die Katholiken die missio canonica in Betracht, welche für die Katholiken ein Dogma ist und welche nach ihrer Ansicht bisher nicht genügend berücksichtigt worden ist. Ich glaube aber, ein Vetorecht darf man dem geistlichen Oberen allein nicht zugestehen. In der Vorschrift, daß er das Prüfungszeugniß mit unterschreiben soll, liegt ja eine Gewähr, daß er sie für richtig vorgebildet hält; weiteres kann ihm nicht gewährt werden. Mit dem confessionellen Charakter der Seminarien sind wir vollständig einverstanden, aber die Einführung der Privatschulen, um jedem Kinde Gelegenheit zu geben, den Religionsunterricht seiner Confession zu erhalten, halten wir für zu weitgehend und durch die Verfassung nicht vorgeschrieben. Am bedenklichsten ist dabei, daß auf die Privatschulen die Bestimmung über den Schulzwang nicht so angewendet werden kann, wie auf die öffentlichen Schulen. Die Schulaufsichtsbehörde hat Privatschulen gegenüber, wenn Mißstände betreffs des Schulbesuchs sich einstellen, nur das Mittel der Aufhebung, und dazu bedarf es eines weitschweifigen Verfahrens. In Privatschulen werden sich nicht nur die verschiedensten confessionellen Richtungen, sondern in großen Städten auch die destructiven Elemente Geltung zu verschaffen Gelegenheit finden. Was nun die Regelung des polnischen Unterrichts anlangt, so habe ich als Landrath nach Möglichkeit die wirthschaftlichen und sonstigen Interessen meiner polnischen Mitbürger ebenso gefördert, wie die der deutschen, aber hier genügt nicht die vom Minister so empfohlene Selbsthilfe. Wir haben viele Gutsbezirke, die seit hundert Jahren im deutschen Besitz sind, ohne daß die Arbeiterbevölkerung dadurch veranlaßt ist, die deutsche Sprache zu erlernen. Erst durch die Ministerialverfügungen in diesem Sinne ist einige Besserung geschaffen. Darum wird der Ministerialerlaß vom April von den Polen nicht so harmlos aufgefaßt, wie ihn der Herr Minister aufgefaßt sehen wollte; bei uns in Westpreußen, wo er keine Geltung hat, besteht eine lebhafte Agitation, um ihm auch da Geltung zu verschaffen, und wenn auf einem Dorfe der Unterricht in polnischer Sprache einmal zugelassen wird, so wird die Erlernung der deutschen Sprache dadurch völlig unterdrückt werden. Auch hier ist dem Privatschulwesen ein zu großer Spielraum gegeben. Meiner Meinung nach wäre die Regelung des Volksschulwesens auch ohne Regelung des Privatschulwesen möglich gewesen. Den Vorschlag, die Mittel zur Durchführung dieses Gesetzes aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer zu nehmen, halten wir für höchst bedenklich, da die Durchführung der Communalsteuerreform durch ganze oder theilweise Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer uns in Folge dessen gefährdet erscheint. Jedoch werden andererseits durch Uebertragung der Unterhaltungspflicht auf die Gemeinde so wesentliche Mißstände beseitigt, daß wir schon deshalb eifrig bestrebt sein werden, an dem Zustandekommen dieses Gesetzes mitzuwirken. Ich bekämpfe die hierarchische Tendenz des Entwurfs, der ein zu weiter Spielraum eingeräumt ist; nach meiner Ansicht könnten Staat, Kirche und Gemeinde in dem gegebenen Rahmen und in der bisherigen Ordnung der Dinge sehr wohl friedlich neben einander sich einrichten, und dies wird auch geschehen, wenn dieses hohe Haus unzweifelhaft seinen Willen dahin kund thut, daß es eine derartige friedliche Einrichtung im Interesse des Staats und seiner Bewohner für nothwendig hält. (Beifall bei den Freiconservativen und links.)

Abg. **v. Buch** (conf.): Die Vorlage berührt eines der Fundamente, auf welchen das Gebäude des preußischen Staates aufgebaut ist. Wir haben bereits im vorigen Jahre anerkannt, daß das Volksschulwesen der heutigen Entwickelung des Staates nicht mehr entspricht. Nur waren wir zweifelhaft, ob es praktisch sei, diese Reform damals gleichzeitig mit den anderen in Angriff zu nehmen. Dieses Bedenken besteht auch heute noch, denn die Landgemeindeordnung und die Einkommensteuer sind noch nicht durchgeführt. Nachdem durch die vorjährige Vorlage die Fragen in Fluß gekommen sind, kann die Berathung des Entwurfs nicht länger verzögert werden. Die Volksschule kann nur auf der religiösen, confessionellen Erziehung beruhen. Dem confessionellen Charakter der Schule ist nicht genügend Rechnung getragen, wenn nur für die entsprechende Ertheilung des Religionsunterrichts Sorge getragen ist. Die ganze Einrichtung der Schule und der ganze Unterricht muß von dem confessionellen Gedanken getragen werden. Daß die Neuerrichtung von Simultanschulen ausgeschlossen wird, entspricht durchaus diesem Grundsatze. Daß Kinder, welche einer nicht staatlich anerkannten Religion angehören, an dem Religionsunterricht der Volksschule Theil nehmen sollen, sobald nicht anderweitig für ihre religiöse Belehrung gesorgt ist, billigen wir vollständig. Die Kinder sollen nicht unterrichtet werden von Leuten, die principielle Gottesleugner sind. Es können Zeiten kommen, wo mancher beten lernt, der heute nur Worte des Hohns und der Verachtung für die Religion hat. (Beifall rechts; Widerspruch links.) Die Leitung des Religionsunterrichts durch die Kirche erfordert, daß die Kirche bei der Einrichtung desselben mitwirken und Anordnungen treffen kann; daher die Einwirkung auf die Schulbücher, auf die Prüfung der Lehrer u. s. w. Daß der Geistliche den Lehrer sachlich berichtigen kann, halten wir für nothwendig, ebenso daß der Geistliche den Religionsunterricht selbst übernehmen kann. Durch die confessionelle Gestaltung der Seminare wird der bekenntnißtreue Religionsunterricht gesichert. Wenn noch weitergehende kirchliche Anforderungen hervortreten, so werden wir uns dem widersetzen und der Minister wird uns an seiner Seite finden. Man wirf uns vor, daß wir die Volksschule der Kirche ausliefern wollen. (Sehr richtig! links.) Das ist ein Schlagwort, welches sich in Verbindung mit Junkerthum, Muckerei u. s. w. bei der Wahlagitation ganz gut macht; aber bei der praktischen Berathung eines Gesetzentwurfes bedeutet es nichts. (Beifall rechts.) Durch die Mitwirkung der Kirche bei der Prüfung der Lehrer werden doch die Seminarien nicht der Kirche ausgeliefert. Der Staat stellt die Lehrer an, genehmigt die einzuführenden Schulbücher und kann auch den Geistlichen, der seine Befugnisse überschreitet, aus der Schule entfernen. Dem Staate bleiben also alle Machtmittel, die er braucht, um politische oder kirchenpolitische Uebergriffe zu verhindern. (Beifall rechts.) Bezüglich des Privatunterrichts ist die Verfassung sehr klar, es würde keine Ausführung der Verfassung sein, die bestehende Verwaltungspraxis einfach gesetzlich festzustellen, denn für die Bedürfnißfrage läßt die Verfassung keinen Raum. Daß in der Unterrichtsfreiheit gewisse Gefahren liegen, erkennen wir an, aber wir folgern daraus nicht die Nothwendigkeit einer Verfassungsänderung. Daß in selbständigen Gutsbezirken der Gutsbesitzer die Schullasten übernehmen muß, ist eine Neubelastung derselben, namentlich in den östlichen Provinzen, und zwar in einem Augenblick, wo uns unsere früheren Rechte genommen werden. Da wir für die Selbständigkeit der Gutsbezirke eingetreten sind, werden wir uns nicht weigern, diese Lasten zu übernehmen. Bezüglich der Organisation der Schulverwaltung u. s. w. sehen wir mit Freuden, daß das Mißtrauen der vorjährigen Vorlage gegen den Kreisausschuß verschwunden ist. Wir möchten nur anheim geben, auch die Städte unter 10 000 Einwohner unter den Kreisausschuß zu stellen. (Sehr richtig! rechts.) Die Strafen für Schulversäumnisse dürfen nicht durch den Schulinspector, den Geistlichen, erlassen werden; sie müssen als Polizeistrafen betrachtet und vom Amtsvorsteher erlassen werden. Bedenklich hält die Mehrheit meiner politischen Freunde die Bestimmung, daß im Falle der Strafversetzung die Regierung Lehrer anstellen kann, ohne auf das Vorschlagsrecht der Gemeinden zu achten. Daß den Lehrern ein entsprechendes Diensteinkommen gesichert werden muß, billigen alle Parteien; ob die Feststellung eines Einkommens von 1000 Mk. mindestens richtig ist, müssen wir erst prüfen. Vielleicht ist es zweckmäßiger, das Mindesteinkommen bezirksweise festzusetzen. Eine sehr große Ueberraschung hat uns der § 194 gebracht, welcher aus den Ueberschüssen der Einkommensteuer 9 Mill. Mk. für die Zwecke dieses Gesetzes in Anspruch nimmt. Eine solche Verwendung geschieht zum Nachtheil des Grundbesitzes, zumal der Grundbesitz durch die Beschränkung der Ueberweisung aus der lex Huene belastet wird, weil die Kreise neue Kreissteuern einführen werden. (Sehr richtig! rechts.) Das Einfachste wird es sein, den § 194 zu streichen und die entstehenden Kosten auf den allgemeinen Etat zu übernehmen. (Zustimmung rechts.) Wir sind mit den Grundzügen des Gesetzes einverstanden und hoffen, daß die einzelnen Bedenken durch die Commissionsberathung beseitigt werden. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Die Ausführungen des Vorredners haben mich überrascht und schwer bedrückt; ich möchte wohl wissen, ob er im Namen der ganzen conservativen Partei gesprochen hat. (Ja wohl! rechts.) Die Vorlage opfert die Schule der Kirche und der Politik, denn die Schule wird der jeweiligen Regierungspolitik unterstellt durch die Auflösung der Abtheilung für Schul- und Kirchenwesen. Die Regierung hat die Garantie übernommen, daß die Ueberschüsse der Einkommensteuer zur Reform der Kommunalsteuer verwendet werden; auch wir haben diese Garantie übernommen. Man würde es wie einen Bruch eines Versprechens auffassen, wenn wir davon zurücktreten. Der Cultusminister hat die Vorlage als eine Ausführung der Verfassung und als eine Legalisirung der bestehenden Verwaltungsvorschriften bezeichnet; damit ist die Vorlage aber keineswegs gerechtfertigt. Die Verfassungsbestimmungen sind noch gar nicht in Kraft getreten, sondern durch Art. 112 suspendirt; wenn sie ausgeführt werden sollen, ist es nothwendig, sie genau zu prüfen. Wenn die Verwaltungspraxis der Hierarchie nachgiebt, so ist das unbedenklich; denn in jedem Augenblick kann Remedur geschaffen werden. Anders liegt es aber, wenn die Bestimmungen gesetzlich festgestellt werden. Die Vorlage geht aber über die Verfassung und über die Verwaltungspraxis weit hinaus. Die confessionelle Schule wollen wir auch nach Möglichkeit, aber nur soweit dadurch die confessionelle Minderheit nicht benachtheiligt wird. Das übertriebene Confessionalitätsprincip fordert insbesondere einklassige Volksschulen in Städten für die Minderheiten, wo die Kinder besser in einer mehrklassigen Schule erzogen werden könnten. Weder Minister v. Ladenberg, noch Herr v. Goßler legen die Verfassungsbestimmungen über die Confessionalität so engherzig aus wie die Vorlage. Die Vorlage zertrümmert die bestehenden städtischen Schuldeputationen zu Gunsten einer neuen Organisation, mit welcher ein Sprung in das Dunkle gemacht wird. Haben die städtischen Schuldeputationen nicht Vorzügliches geleistet? Das Aufgeben der Rechte des Staates zu Gunsten der Kirche hat eine Bedeutung nur für die katholische Kirche, welche von auswärtigen Oberen ihre Weisungen empfängt; nur hier liegt eine Gefahr vor, bei der evangelischen Kirche nicht in dem Maße. Daß der kirchliche Commissar allein das Recht haben soll, einen Lehrer in Religion nicht bestehen zu lassen, widerspricht allen bisherigen Vorschriften; selbst Herr Rintelen hat ein solches Recht der katholischen Kirche nicht in seinem Buche aufgestellt. Die clericale Partei verlangt allerdings die missio canonica für die Lehrer, aber die Staatsregierung hat niemals dieses Recht anerkannt. Der § 112 widerspricht also der Verwaltungspraxis und dem ganzen Geiste der preußischen Volksschule. So weit ist der Minister allerdings noch nicht gegangen, daß er der Kirche auch das Recht giebt, den Lehrer abzusetzen. Der Lehrer wird auf dem Seminar und während seines ganzen Lebens unter die Controle seiner Confession gestellt. Religion soll der Lehrer nach den Lehren seiner Kirche den Kindern beibringen; aber wie er das thut, das ist seine Sache; eine gewisse Freiheit braucht auch der Volksschullehrer. Die Freiheit des Privatunterrichts wird ebenfalls gerade der katholischen Kirche gegenüber bedenklich; für Geld haben wir ja durch das Sperrgeldergesetz gesorgt. Wohin ist die Schule in Belgien gekommen unter clericaler Herrschaft! Bei einer Untersuchung wurde festgestellt, daß 4 Proc. überhaupt keine Schule besucht hatten, 27 Proc. konnten nicht schreiben; ein großer Theil wußte nicht, ob Moses oder Christus früher gelebt hatte, und 54 Proc. wußten gar nichts von Noah! (Große Heiterkeit.) Die Frage des Privatunterrichts, wenn wir sie später einmal regeln wollen, werden wir nur regeln können, indem man den Privatunterricht auf seine eigentliche Bedeutung beschränkt. Trotz der Rede des Hrn. v. Buch will ich noch hoffen, daß das Entgegenkommen des Ministers zur Aenderung der Vorlage Erfolg haben möge. Gelingt es nicht, die Vorlage umzugestalten, dann werden wir wissen, was unsere Pflicht ist. (Beifall links.)

Abg. **Reichensperger** (Centr.) spricht sein Bedauern aus über die Entartung des alten Liberalismus, wie sie sich aus der heutigen Rede des Vorredners ergeben habe. Der Vorredner bemängelt, daß der kirchliche Commissar allein über die Befähigung des Lehrers zum Religionsunterricht entscheiden soll. Wer soll denn anders die Confession bei der Lehrerprüfung repräsentiren? Die Vorlage bleibt weit zurück hinter Fridericianischen Reglements und weit zurück hinter der Verwaltungspraxis, welche mit Ausnahme eines einzigen Ministers, des liberalen Herrn Falk, gehandhabt worden ist. Die Vorlage bringt in richtiger Weise eine Regelung der Vorbildung der Lehrer und der verfassungsmäßig gewährleisteteten Unterrichtsfreiheit. Die Socialdemokratie kann nur durch geistige Mächte besiegt werden; und welche geistige Macht ist dazu im Stande, wenn nicht die Schule in Verbindung mit der Religion? Die Unterrichtsfreiheit hat die Verfassung im weitesten Sinne proclamiren wollen. Es sollte kein Staatsmonopol auf die Schule begründet werden. Der Hinweis des Vorredners auf Belgien ist unzutreffend, denn Belgien hat überhaupt keinen Schulzwang gekannt. Entgegen der Verfassungsvorschrift, welche die confessionelle Schule als Regel aufstellt, fordert die jüdisch-liberale Presse eine Verfassungsänderung, um die Simultanschulen einzuführen, die im Grunde genommen nur die religionslose Schule ist. Aber diese jüdisch-liberale Presse verlangt die Simultanschulen keineswegs für die jüdischen Schulen, die vielmehr erhalten und sogar vermehrt werden sollen. Gegen solche Anmaßungen ist der Geduldsfaden der christlich-germanischen Bevölkerung genügend angespannt und man darf sich nicht wundern, wenn er endlich einmal reißt. Ich will nur daran erinnern, daß in den fünfziger Jahren ich es war, der den schon formulirten Beschluß, den Art. 12 der Verfassungsurkunde, welcher den Juden die bürgerliche Gleichheit gewährleistet, zu suspendiren, hintertrieben hat; deshalb erhebe ich meine warnende Stimme gegen dieses jüdisch-liberale Treiben; es könnte sonst ganz anders kommen. Ein Bedenken habe ich gegen die Vorlage; ich will, daß nur Lesen, Schreiben und Rechnen in den Schulplan aufgenommen wird. Es scheint mir, daß der Stoff, welchen die Volksschule bewältigen soll, viel zu umfassend bemessen ist. Wenn die jungen Leute mit 14 Jahren nicht mit einer gewissen Zufriedenheit in ihren Beruf als Lehrlinge und Fabrikarbeiter treten, dann ist damit der Haken gegeben, an welchen die Socialdemokraten ihre Agitation knüpfen.

Minister **Graf Zedlitz**: Aus dem bisherigen Gange der Debatte habe ich entnehmen können, daß die Grundlagen der Vorlage allgemeiner gebilligt werden, als man bisher annehmen konnte und daß die Ausstellungen, welche gegen die Vorlage geltend gemacht sind, in den Commissionsberathungen beseitigt werden können. Allerdings, wenn man in die Sache weiter eingeht, dann werden sich Gegensätze bemerkbar machen, welche nicht zu überbrücken sind. Die Bemängelungen des Herrn Wessel, welche der besonderen Lage seiner engeren Heimath entsprungen sind, werden vielleicht dadurch hinfällig werden, daß den Selbstverwaltungsbehörden ein großes Maß von Mitwirkung eingeräumt wird. Gegenüber den Besorgnissen vor polnischen Tendenzen sage ich, das Gesetz enthält keine Bestimmung, welche die Besorgniß rechtfertigt, daß die neue Volksschule etwas anderes als eine deutsche Volksschule sein wird. Bei dem Herrn Sprecher der nationalliberalen Partei sind die Berührungspunkte schon sehr viel geringer. (Heiterkeit; Zuruf links: Gar keine!) Das will ich nicht hoffen. Art. 112 hat nicht die Verfassungsbestimmungen über die Schule aufgehoben. Daß ein Gesetz wie dieses auf die verfassungsmäßige Grundlage, welche in den Art. 21 bis 26 der Verfassung gegeben ist, gestellt werden muß, hat, soviel ich weiß, niemand bisher bezweifelt. (Lebhafte Zustimmung.) Wäre ein Minister der Ueberzeugung gewesen, daß diese Grundlage nicht haltbar wäre, so hätte er eine Abänderung der Verfassung beantragen müssen. (Zustimmung.) Nun ist eine Abänderung der Verfassung an und für sich schon etwas im höchsten Grade Bedenkliches, und daß die Regierung mit einem solchen Vorschlage komme, wäre doch ein ungewöhnliches Vorgehen. (Rufe: Na, na! links; Culturkampf!) Diejenigen Herren, welche meinen, das Volksschulgesetz entspreche nicht den verfassungsmäßigen Bestimmungen oder nicht mehr der heutigen Zeit, müssen consequenter Weise ihrerseits eine Abänderung der Verfassung vorschlagen. Der Abg. Enneccerus sagt allerdings: Das wollen wir vielleicht zugeben, daß dieser Gesetzentwurf mit der Verwaltungspraxis übereinstimmt, aber die Praxis ist falsch, und deshalb muß sie geändert werden. Die Praxis auf dem Gebiet der Schule hat sich bereits in der Fridericianischen Periode entwickelt, und diese Praxis ging in der Confessionalität unter Mitwirkung der kirchlichen Organe viel weiter als wie die heutige. Trotz dem Wechsel der Zeit und der Grundauffassungen der verschiedenen Minister hat sich das Schulwesen im ganzen genau so herausgebildet, wie es in dieser Vorlage codificirt ist. Das Merkwürdigste ist, daß die große Masse der Bevölkerung bis jetzt mit dieser Uebung ganz zufrieden gewesen ist und erst mit dem Moment angeblich „aufgeregt" worden ist, wo diese Bestimmungen geltendes Recht zu werden beginnen. Eine große Zahl der heutigen Einwendungen beruht augenscheinlich auf einer mißverständlichen Auffassung der Vorschriften. Es wird gesagt, daß der Lehrer zum Heuchler gemacht wird. (Sehr richtig! links.) Jeder Beamte muß den ihm ertheilten Instructionen folgen. Wollen Sie ihm das Recht geben, nach subjectivem Ermessen zu thun, was er will? Soll der Lehrer in der Volksschule die Freiheit des akademischen Professors haben, daß er, was seine subjective Ueberzeugung ist, auf unsere Kinder übertragen soll? Das Wort Freiheit hat für mich einen entzückenden Klang, aber der Freiheit des Lehrers steht doch auch die Freiheit der Eltern gegenüber. Sollen wir die Kinder des Volkes dem subjectiven Ermessen jedes Einzelnen überlassen in denjenigen Jahren, in denen der Grund ihrer ganzen Entwickelung gelegt wird? (Lebh. Beifall rechts und im Centrum.) Man überschätzt den Volksschulunterricht auf der einen Seite und unterschätzt ihn auf der anderen, indem man glaubt, daß zwischen dem 6. und 14. Jahre es möglich wäre, reife, in ihrer Ueberzeugung für alle Probleme der Zeit und Ewigkeit gefeite Männer zu machen. Bei den Kindern will jeder ein gewisses Maß von positiven Kenntnissen haben, auch auf dem innerlichsten Gebiete, auf dem der Religion. Soll dieses Maß abhängig sein von dem freien Ermessen, von der Willkür jedes Pädagogen? Nun muß es doch irgend eine Instanz geben, die über das, was gelehrt werden soll, entscheidet, und auf dem Gebiet des Religionswesens ist diese Instanz naturgemäß eine kirchliche, wobei der Staat die Berechtigung hat, darüber zu wachen, daß nichts gegen seine Interessen Sprechendes in den Schulunterricht hinein komme. Ich habe auch noch nie gehört, daß man den von den christlichen Landeskirchen abweichenden Religionsgesellschaften gegenüber in dieser Weise eine scharf ablehnende Haltung eingenommen hat. Warum nun den beiden kirchlich organisirten christlichen Religionsgesellschaften gegenüber? Die überwiegende Masse unseres Volkes hat nach meiner Ueberzeugung den Wunsch, daß ihre Kinder in dem Bekenntniß erzogen werden, in dem sie selbst gestanden haben und stehen. Warum nun sich so dagegen sperren, daß das künftig auf gesetzlicher Grundlage möglich bleiben soll, was jetzt thatsächlich überall besteht? „Uebertreibungen des Confessionsprincips"? In dem Gesetzentwurf steht aber: Die bestehende Schulverfassung bleibt erhalten. Also wo eine Simultanisirung der Schule eingeführt ist, wird sie nach dem Gesetzentwurf nicht angegriffen. Wenn nun diese Simultanisirung nur in geringem Umfang vollzogen ist, so ist das ein Beweis, daß die Bevölkerung es selbst nicht will. Unter diesen Umständen kann man doch nicht sagen, die Simultanisirung muß ein Ziel der neuen Schule sein, sondern höchstens, daß man die Möglichkeit der künftigen Einrichtung von Simultanschulen aufrecht erhalte. Es würde sich also um Garantien handeln, und ich erwarte Ihre Vorschläge dazu. Es ist mir innerhalb dieses Hauses vorgeworfen worden, ich sei mit einer gewissen naiven Ehrlichkeit bezüglich der Verfassungsbestimmungen an die Ausarbeitung dieses Gesetzentwurfs herangegangen.

Wenn man mir mit diesem Ausdruck klar zu verstehen geben will, daß ich eigentlich das Gebiet nicht beherrsche, so muß ich ihn ja hinnehmen wie viele andere. Nach meiner Ueberzeugung muß diese Frage gelöst werden in nächster Zeit, wenn nicht die allerschwersten Nachtheile für das preußische Vaterland entstehen sollen. Sie kann nach meiner innersten Ueberzeugung nur gelöst werden dadurch, daß wir an der historischen Entwickelung festhalten. Wenn man zugesteht, die Religion soll in den Entwurf hinein, sie soll der Schule erhalten werden, so bin ich dafür dankbar; aber die Religion ist in ihrer Bethätigung abhängig von einem gewissen Bekenntniß, und dieser bekenntnißmäßige Zustand muß in dem Gesetz einen Ausdruck finden. Dieser bekenntnißmäßige Zustand ist aber doch nicht abhängig von dem Willen einer einzelnen Instanz, sondern er wird doch getragen von der Auffassung, die in der ganzen Bevölkerung selbst liegt, und ich verstehe die Besorgnisse nicht, daß auch mal ein Geistlicher einen Einfluß auf die Schule gewinnen könnte. Sind denn nicht die Geistlichen ebenso gleichberechtigt in unserem Verfassungsleben wie alle Anderen? Dann ist mir der Vorwurf gemacht worden, ich hätte in diesen Gesetzentwurf den Geist der Windthorst'schen Anträge übernommen. Wenn in dem „Windthorst'schen Geist" etwas richtig war, so hätte ich es übernehmen müssen; da aber nach meiner Ueberzeugung in den Windthorst'schen Anträgen auch mancherlei nicht richtig war, so habe ich eben dies nicht übernommen. Der ausgedehnte Privatunterricht soll zur Verschlechterung der Schule führen! Die bedeutendsten Erscheinungen auf dem Schulgebiet knüpfen sich an Männer, welche aus den Privatschulen hervorgegangen sind: August Hermann Francke und Pestalozzi. Eine Staatsschule in dem Sinne, daß die Einrichtung von Privatschulen ausgeschlossen wird, ist überhaupt undenkbar. Warum wehrt man sich also gegen die grundsätzliche Festlegung der Bedingungen für den Privatunterricht gegenüber dem Belieben und der Willkür der Verwaltung? Wenn das preußische Schulwesen eingerichtet wird auf der Grundlage, die ich vorher skizzirte, unter Berücksichtigung der historischen Entwickelung und der berechtigten Ansprüche der einzelnen kirchlichen Organe, dann ist das Privatschulwesen ohne jede Gefahr und das nothwendige Correlat einer gebundenen Staatsschule. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.)

Abg. **v. Eynern**: Durch die Ungunst der Rednerliste sind die Nationalliberalen verhindert, dem Cultusminister sofort zu antworten.

Abg. **v. Jazdzewski** (Pole) wendet sich gegen die Rede des Abg. Enneccerus und spricht den Wunsch aus, daß das Polnische in der Schule mehr berücksichtigt werden möge. Die polnische Fraction werde dem Minister zur Seite stehen bei der Schaffung eines Volksschulgesetzes, welches auf christlicher Grundlage aufgebaut ist.

Hierauf wird die Debatte auf **Dienstag** vertagt.

Reichstag.

156. Sitzung vom 25. Januar.

Das Uebereinkommen mit **Italien** über den **Patent-, Muster- und Markenschutz** wird nach kurzer Debatte in 1. Lesung angenommen, die 2. wird ausgesetzt.

Es folgt die 2. Berathung des **Handelsvertrages mit der Schweiz.**

Hierzu haben Abg. **Barth** und Gen. (freis.) eine Resolution auf Einsetzung von Schiedsgerichten gestellt, durch welche die aus den Handelsverträgen etwa zwischen den vertragschließenden Staaten entstehenden Streitigkeiten zum Austrag gebracht werden sollen.

Art. 1 (Meistbegünstigungsklausel) wird nach kurzer Debatte angenommen.

Art. 2 (Tarife) führt zu einer längeren Debatte, die schließlich auf eine Abendsitzung 8½ Uhr vertagt wird, über deren Ergebniß telegraphisch in der heutigen Morgennummer (auf der 3. Seite) berichtet ist.

Deutschland.

Berlin, 25. Januar. Die **städtische Schul-Deputation** hat sich in ihrer heutigen Extrasitzung unter Zuziehung der Stadtverordneten- und Magistratsmitglieder, welche dem Landtag angehören, mit dem **Volksschulgesetz-Entwurf** beschäftigt. Nach einem sehr eingehenden Vortrage des Stadtschulraths Professor Dr. Bertram wurde beschlossen, den Gemeindebehörden vorzuschlagen, mit größtmöglichster Beschleunigung beim Landtage mit einer **Petition gegen den Entwurf** vorstellig zu werden. Bei der Discussion zeigte sich in der Beurtheilung des Entwurfs eine allseitige Uebereinstimmung unter den Mitgliedern der Schuldeputation. Die evangelischen Superintendenten wohnten der Sitzung nicht bei, dagegen sah sich der katholische Propst Dr. Jahnel veranlaßt ausdrücklich zu erklären, daß dieser Entwurf nicht so gut sei als die bestehenden Verhältnisse, worauf ihm von anderer Seite erwidert wurde, daß man sich nur freuen könne, wenn seine ihm nahestehenden Freunde im Centrum zu derselben Erkenntniß der Mängel und Fehler des Entwurfs gelangen würden.

* **[Kaiser und Cultusminister.]** Ein parlamentarischer Berichterstatter der „National-Ztg." meldet: Der Cultusminister Graf Zedlitz wurde Sonnabend Nachmittag vom Kaiser zum Vortrag empfangen. Abends gegen 9 Uhr erschien alsdann der Kaiser unangemeldet in der Wohnung des Ministers. Auf Wunsch des Kaisers wurden alsbald auch Minister Dr. Miquel, Graf Douglas und Abg. v. Benda geladen. Der Kaiser verweilte in der Unterhaltung mit diesen Herren bis nach Mitternacht, obwohl der Wagen zum Abholen bereits für 11 Uhr bestellt worden war.

* **[Fürstliche Verlobung.]** Die von München ausgegangenen Verlobungsgerüchte von Angehörigen der österreichischen Kaiserfamilie betreffen, wie nunmehr die „A. R. C." mittheilt, nicht die Kronprinzessin Stephanie, sondern eine Enkelin des Kaisers Franz Joseph, Prinzessin Elisabeth, Tochter des Prinzen Leopold von Baiern und der Erzherzogin Gisela. Der zukünftige Bräutigam ist der Prinz Ruprecht von Baiern, ältester Sohn des Thronfolgers Prinzen Ludwig. Die Weltreise des Prinzen Ruprecht dürfte unterbleiben, da die Katastrophe im Zustande König Ottos als nahe bevorstehend bezeichnet wird.

* [Der Reichstag] wird sich zur **Feier des Geburtstages des Kaisers** am 27. d. M., 4 Uhr Nachmittags, im Kaiserhof zu einem **Festmahl** zusammenfinden. Ursprünglich war der Beginn des Essens auf 5 Uhr festgesetzt, ist aber wegen der jetzt auf den Abend angesagten Cour auf die angegebene Stunde verlegt worden.

* **[Fürst Bismarck und Bewer.]** Dieser Tage ist wiederum (in Dresden bei Gloeß) eine Broschüre: **„Fürst Bismarck und der Hof"** erschienen, welche viele hochgestellte Persönlichkeiten in maßloser, heftigster Weise angreift. Um die Broschüre hat sich überdies ein förmlicher Legendenkreis, daß sie verboten, wieder freigegeben sei u. s. w., gebildet. Jetzt wird dem „Hannov. Kurier" mit Bezug auf dies jüngste Werk Folgendes aus Berlin geschrieben:

In Hof- und Gesellschaftskreisen ist man geneigt, anzunehmen und auch auszusprechen, daß unter anderen literarischen Erzeugnissen der letzten Zeit, insbesondere eine ersichtlich von Hrn. Max Bewer herrührende Broschüre mit sensationellem Titel und gehässigem Inhalt, vor ihrem Erscheinen das Placet (die Zustimmung) des Fürsten Bismarck gefunden haben dürfte. Wird sind autorisirt, dem auf das allerentschiedenste zu widersprechen. Einer durchaus vertrauenswürdigen, dem Bismarck'schen Hause befreundeten Persönlichkeit, die unlängst in Friedrichsruh zu Besuch weilte, gegenüber sprachen sich sowohl der Fürst wie Graf Herbert in unumwundener Weise dahin aus, daß sie mit Hrn. Bewer in keinerlei Beziehungen ständen; sie machten auch kein Hehl daraus, daß ihnen dessen Schreibereien im höchsten Grade unangenehm seien.

Das ist wohl möglich, da Herr Bewer es nachgerade zu arg getrieben hat. Die ersten „Schreibereien" des Bewer waren den Herren in Friedrichsruh aber sehr angenehm. Herr Bewer wurde ja sogar dort empfangen, hielt sich ein paar Tage im intimsten Verkehr mit dem Fürsten auf und hat von dem letzteren auch ein Dankschreiben für seine ersten Schriften erhalten.

* **[Bismarck und eine Abordnung Leipziger Studenten.]** An eine Abordnung von Studenten des „Akademisch-dramatischen Vereins" zu Leipzig, welche den Fürsten Bismarck dieser Tage als Ehrenmitglied ihres Vereins in Friedrichsruh begrüßten, richtete der Altkanzler, der sich der besten Gesundheit erfreut, folgende Ansprache:

Ich danke Ihnen von Herzen für die Ehre, die Sie mir durch die Aufnahme in Ihren Verein und durch Ihr Erscheinen erweisen, und Ihr Diplom wird mir unter den Zeichen des Wohlwollens, die ich aus studentischen Kreisen empfangen habe, werthvoll sein. Ich freue mich über jede Anerkennung, die ich bei der Jugend erfahre; wenn man in meinem Alter ist, so hofft man mehr wie früher auf die jüngeren und nachfolgenden Generationen, und ich bin nicht gleichgiltig gegen deren Urtheil nach meinem Tode. Zu den Symptomen für diese meine Hoffnungen post obitum gehört auch die Theilnahme, die ich bei der studentischen Jugend finde, zu der mich die Erinnerung an die Jahre hinzieht, während deren ich selbst Student war. Sie sagten, dieser Augenblick sei bis jetzt der bedeutendste Ihres Lebens. Ich weiß nicht, ob ich sagen soll: ich fürchte oder ich hoffe, daß Sie noch bedeutendere erleben werden und schwerere. Meine Wünsche begleiten Sie dahin. Wenn ich in Anbetracht der künstlerischen Ziele, denen Sie dienen, noch ein Wort pro domo reden darf: Ich bin in den Verdacht gekommen, als wenn ich für Kunst keinen Sinn hätte; noch neulich hatte ich Gelegenheit, dies zu hören, und gerade der von mir sehr geliebten Musik gegenüber. Mit der Politik geht es aber wie mit allen menschlichen Leidenschaften, sie nehmen die Hand, wenn man den Finger giebt, und wie stärkere Raubfische die schwächeren fressen, so läßt auch die stärkste unter den Neigungen die andern nicht aufkommen. Ich hatte mich von der Politik ganz erfassen lassen und für Theater und Kunst keine Zeit übrig. Jetzt, wo ich mit dem Dienst nichts mehr zu thun habe, würde ich gern den Schaden nachholen und oft nach Hamburg ins Theater fahren, wenn die Hamburger sich erst mehr an mein Erscheinen gewöhnt haben und mich wie einen der Ihrigen, der ich ja kraft Bürgerbrief bin, circuliren lassen. Wenn die Jahreszeit günstiger wird, hoffe ich auch, mehr ins Theater zu kommen. Nehmen Sie, meine Herren, die besten Wünsche für das Gedeihen Ihres Vereins. Ich freue mich, daß Sie Ihrer Neigung zur Kunst auch selbstdarstellend nachkommen. Goethe schätzte das Theaterspielen als eine vorbereitende Schule für äußeres Auftreten im Leben und ich glaube, sie ist besonders für den Deutschen wichtig, zum Zweck des dégourdir, des „Entschüchterns". Frei und beweglich mache es im äußeren Auftreten fürs Leben."

Beim Frühstück, zu dem die Studenten zugezogen wurden, bemerkte der Fürst gelegentlich:

„Um Politik kümmere ich mich nicht mehr. Es geht mir wie einem Wanderer im Schnee, er fängt allmählich an zu erstarren, er sinkt nieder und die Schneeflocken bedecken ihn, es ist ein angenehmes Lustgefühl. So erstarre auch ich allmählich, mein Interesse an der Politik schwindet, aber ich fühle mich wohl dabei."

Die Studenten erfreuten sich noch der Aufmerksamkeit des Fürsten, eine Schlittenfahrt, eingewickelt in dessen eigene Pelze, im Sachsenwald machen zu dürfen. — In den „Hamb. Nachr." bemerkt man allerdings bisher noch nichts von schwindendem Interesse des Fürsten an der Politik.

* **[Lehrerschaft und Volksschulgesetz.]** Auch die Lehrerschaft macht sich bereit, nunmehr ihre Wünsche zu dem Volksschulgesetzentwurf kundzugeben. Zu diesem Zwecke ist z. B. für den 30. d. Mts. eine Sitzung des Gesammtvorstandes des **schlesischen Provinzial-Lehrervereins** anberaumt.

* **[Ergebnisse der neuen Einkommensteuer in Berlin.]** In einer Untercommission der Veranlagungscommission ergab sich schon in der ersten Sitzung, in welcher 100 Steuererklärungen zur Notirung gelangten, ein Mehr an steuerpflichtigem Einkommen von einer Million. In der zweiten Sitzung stellte sich bei 405 Censiten ein Mehr von ca. 3½ **Mill. Mk.** an Einkommen über die bisherige Einschätzung heraus. Bei 100 Steuererklärungen ergab sich dagegen ein Minus an Einkommen von zusammen 300 000 Mk.

* **[6000 Stück socialdemokratische Liederbücher]** sind dieser Tage bei einem Buchbinder in der Auguststraße zu Berlin polizeilich **mit Beschlag belegt** worden.

* **Aus Gotha** wird berichtet, der **Herzog Ernst** ist dieser Tage im dortigen Hoftheater eine Treppe hinabgestürzt. Der Herzog soll sich einige leichte Verletzungen zugezogen, ärztliche Hilfe aber nicht in Anspruch genommen haben.

Italien.

Rom, 25. Jan. Der **Papst** empfing heute den Cardinal Rampolla und mehrere andere Cardinäle in längerer Audienz. (W. T.)

Rumänien.

Bukarest, 25. Januar. Der **König** und der Thronfolger sind heute hier eingetroffen und von der Bevölkerung aufs herzlichste begrüßt worden. Am Bahnhofe waren die Minister und die Spitzen der Civil- und Militärbehörden zur Begrüßung anwesend, während die Minister General Lahovary und Olanescu dem König bis zur Grenze entgegengefahren waren. (W. T.)

Bulgarien.

Sofia, 24. Januar. Die **Telephonlinie Sofia-Philippopel**, eine Distanz von 160 Kilometern, ist durch den Fürsten **Ferdinand** im Beisein des Ministerpräsidenten **Stambulow**, des Ministers des Auswärtigen Grekow, sowie mehrerer Mitglieder des diplomatischen Corps heute Vormittag eröffnet worden.. (W. T.)

Sofia, 25. Januar. Nach einer Meldung der „Polit. Corresp." befand sich in der Gesellschaft, mit welcher Stambulow gestern die Schlittenfahrt unternahm, auch der Vacufcommissar Reschid-Bey. Der behandelnde Arzt bezeichnet den **Zustand Stambulows** als durchaus **gefahrlos**. (W. T.)

Am 27. Januar. S.-A. 8.0, S.-U. 4.27. **Danzig, 26. Jan.** M.-A. 7.0, M.-U. b. Tage.

Wetteraussichten für Mittwoch, 27. Januar, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig, theils heiter, Nebel, nahe Null; auffrischend windig. Sturmwarnung.

Für Donnerstag, 28. Januar:

Wolkig, theils heiter, Nebel; um Null herum; Niederschläge, lebhaft windig.

Für Freitag, 29. Januar:

Vielfach heiter, wolkig, theils neblig mit Niederschlag. Temperatur kaum verändert.

Für Sonnabend, 30. Januar:

Wolkig, bedeckt, Nebel; nahe Null. Auffrischend windig.

* **[Sommerfahrplan.]** Der nunmehr fertig gestellte erste Entwurf zu dem Sommerfahrplan pro 1892 für den Bezirk der königl. Eisenbahndirection zu Bromberg bringt als wichtigste Neuerung das volle Inkrafttreten des Sommerfahrplans schon am 1. Mai, statt bisher 1. Juni. In den Zugverbindungen der Hauptstrecken, namentlich in den durchgehenden Zügen nach und von Berlin treten gegen den Winterfahrplan wesentliche Aenderungen nicht ein. Auch in der Bestimmung der Ankunfts- und Abgangszeiten treten nur einzelne Verschiebungen ein, die meistens unbedeutend sind. Vortheilhaft für Danzig ist die Aenderung, wonach vom 1. Mai ab der Berliner Tagesschnellzug schon um 5.50 Nachmittags, also eine Viertelstunde früher als jetzt hier eintreffen und der letzte Abendzug nach Dirschau (zum Anschluß an den Berliner Nacht-Schnellzug) eine halbe Stunde später (10.32, statt jetzt 10.02) von hier abgehen wird. Auf der Strecke Danzig-Stolp-Stettin werden die Züge des Winterfahrplans mit unerheblichen Zeitänderungen beibehalten. Der Schnellzug am Abend kommt 5 Minuten später, der Personenzug am Nachmittag 2 Minuten später, die beiden Morgenzüge kommen 7 Minuten früher an als jetzt. Der jetzt 4.09 Nachmittags nach Stolp gehende Zug wird 6 Minuten, der 9.37 Abends nach Lauenburg gehende Zug 3 Minuten später hier abfahren. — Unverändert bleibt der Fahrplan auf der Strecke Danzig-Carthaus, dagegen erhält die Strecke **Hohenstein-Berent** einen Zug mehr in jeder Richtung und in Folge dessen einen vollständig neuen Fahrplan. Die Züge sollen vom 1. Mai ab von Hohenstein nach Berent um 7.05 Vormittags, 2.25 und 8.40 Nachmittags, von Berent nach Hohenstein 4.43 und 11.13 Vormittags, 5.44 Nachmittags abgehen. — Für die Strecken **Danzig-Zoppot** und **Danzig-Neufahrwasser** tritt der vorjährige Sommerfahrplan wieder in Kraft, d. h. es wird von Danzig nach Zoppot von 6.35 Morgens bis 10.35 Abends alle Stunde um dieselbe Zeit ein Lokal-Zug abgelassen, ebenso von Zoppot nach Danzig von 7.05 Morgens bis 11.05 Abends. Sonntags, Mittwochs und Donnerstags werden, wie im Vorjahre, noch zwei Nachmittags-Züge in jeder Richtung eingelegt. Von Danzig nach Neufahrwasser fahren die Züge ebenfalls stündlich zu derselben Minutenzahl von 5.35 Morgens bis 10.35 Abends, von Neufahrwasser desgleichen von 6.5 Morgens bis 11.05 Abends.

* **[Fernsprechleitung.]** Wie es heißt, wird dem Wunsche auf Herstellung einer Fernsprechverbindung zwischen Elbing und Königsberg, Danzig, Bromberg, Gnesen, Posen, Berlin seitens der Postbehörde jetzt näher getreten.

* **[Ordensverleihungen bei der Ostbahn-Verwaltung.]** Dem Geh. Regierungsrath **Suche** in Bromberg ist der rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Eisenbahndirector **Mackensen**, dem Regierungs- und Baurath **Mehrtens** und dem Eisenbahnbau- und Betriebsinspector **Matthes** in Fordon der rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

* **[Lokalverein der Victoria National-Invalidenstiftung.]** In der heute Vormittag auf dem Rathhause abgehaltenen Sitzung des hiesigen Comités wurden zum Vorsitzenden des Ausschusses Herr Erster Bürgermeister Dr. **Baumbach**, zum stellvertretenden Vorsitzenden Herr Stadtrath **Stobbe**, zum Schatzmeister Hr. Stadtrath **Hendewerk** und zu Mitgliedern des Ausschusses die Herren Walter Kauffmann und Dr. Wallenberg sen. gewählt.

Marienburg, 25. Jan. Nachdem bereits das Gut Liebenthal (hiesigen Kreises) in **Rentengüter** umgewandelt werden soll, beabsichtigt, nach der „Mar. Z.", nun auch Herr Dan seine **Besitzung Braunswalde**, von welcher die Generalcommission schon einen großen Theil erworben hat, in Rentengüter zu theilen.

* Der Staatsanwalt Dr. **Klemme** in Köslin ist in gleicher Eigenschaft zum 1. März d. J. nach Waldenburg in Schlesien versetzt und der erste Seminarlehrer Jänicke in Bromberg ist zum Seminar-Director ernannt und ihm die Leitung des Seminars zu Kreuzburg übertragen worden.

Königsberg, 25. Jan. Gestern früh ist das **Luisentheater auf den Hufen** vollständig **niedergebrannt**. Da das Gebäude nur leicht gebaut war, verbreitete sich das Feuer so schnell über alle Räume, daß auch von dem Mobiliar nichts gerettet werden konnte.

(Weiteres in der Bilage.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Ein furchtbares Verbrechen]** wird der „Post" aus Lodz gemeldet: In der Wohnung der Privathebamme **Josefa Bednarek**, die sich mit der **Pflege** von Kindern befaßte, wurden von der Polizei am Sonntag fünfzehn Kinderleichen zum Theil ganz verwest aufgefunden. Die Engelmacherin wurde verhaftet.

Rom, 20. Januar. **Ibsens „Wildente"** hat am 14. Januar im hiesigen Teatro Valle einen vollständigen **Mißerfolg** erlebt, derart, daß der Director der Truppe, Novelli, keine zweite Vorstellung wagt.

* In **Chicago** herrscht **Wassermangel**, weil der Haupttunnel, welcher vom Michigan-See in die Stadt führt, durch Eis verstopft ist. Dies ist bisher niemals geschehen. Viele Fabrikanten haben schon die Arbeit einstellen müssen. Sollte eine große Feuersbrunst ausbrechen, so könnte wenig dagegen gethan werden.

Telegramme der Danzgier Zeitung.

Berlin, 26. Januar. (Privattelegramm.) **Dem Bundesrath ist soeben ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher denselben ermächtigt, auch den Nichtvertragsstaaten oder nicht meistbegünstigten Staaten die ermäßigten Zollsätze zu gewähren.**

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—136℔	190—230 ℳ Br.	
hochbunt	126—136℔	190—228 ℳ Br.	
hellbunt	126—134℔	188—228 ℳ Br.	210—220
bunt	126—134℔	185—225 ℳ Br.	ℳ bez.
roth	126—134℔	185—225 ℳ Br.	
ordinär	120—130℔	175—215 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 180 ℳ, zum freien Verkehr 128℔ 220 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Januar-Febr. zum freien Verkehr 219 ℳ bez., per Februar-März zum freien Verkehr 219½ ℳ Br., 219 ℳ Gd., transit 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 221 ℳ Br., 220 ℳ Gd., do. transit 182 ℳ bez., per Juni-Juli transit 185 ℳ Br.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländisch 221 ℳ, unterpoln. 181 ℳ, transit 179 ℳ.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., do. transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 146 ℳ bez.

Rübsen loco per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 194 ℳ bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 128 ℳ bez., roth 85—100 ℳ bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 5,40 ℳ bez.

Spiritus per 1000 % Liter contingentirt loco 66 ℳ Gd., per Januar 65 ℳ Gd., per Februar-Mai 65⅛ ℳ Gd., nicht contingentirt 46½ ℳ Gd., per Januar 45½ ℳ Gd., per Februar-Mai 45¾ ℳ Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 14,25—14,35 ℳ Gd., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,90—12,25 ℳ bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 26. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe, Thauwetter. Temperatur: 1° R. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig, unverändert. Transit ohne Handel. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 122℔ 210 ℳ, 125℔ und 126℔ und 126/7℔ 215 ℳ, weiß 119℔ 211 ℳ, 123℔ 215 ℳ, 128℔ 218 ℳ, fein weiß 126℔ 220 ℳ, hochbunt 127℔ 218 ℳ, Sommer 128/9℔ 217 ℳ, 130℔ 218 ℳ per Tonne. Termine: Januar-Februar zum freien Verkehr 219 ℳ bez., Februar-März zum freien Verkehr 219½ ℳ Br., 219 ℳ Gd., transit 181 ℳ Br., 180 ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 221 ℳ Br., 220 ℳ Gd., transit 182 ℳ bez., Juni-Juli transit 185 ℳ Br. Regulirungspreis zum freien Verkehr 220 ℳ, transit 180 ℳ.

Roggen loco geschäftlos. Termine: April-Mai inländisch 218 ℳ Br., 217 ℳ Gd., transit 180 ℳ Br., 179 ℳ Gd. Regulirungspreis inländ. 221 ℳ, unterpolnisch 181 ℳ, transit 179 ℳ.

Gerste ist gehandelt inländische kleine mit Geruch 104℔ 148 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländischer 146 ℳ per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländische 148 ℳ per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russischer zum Transit Sommer 194 ℳ per Tonne bezahlt. — **Rettigsaat** russ. zum Transit 180 ℳ per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** weiß 64 ℳ, roth 42½, 47, 50 ℳ per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** mittel grobe 5 40 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 66 ℳ Gd., per Januar 65 ℳ Gd., per Februar-Mai 65⅛ ℳ Gd., nicht contingentirter loco 46½ ℳ Gd., per Jan. 45½ ℳ Gd., per Februar-Mai 45¾ ℳ Gd.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Januar.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen, gelb			4% rm.G.-R.	84,20	84,20
Januar	—	211,50	5% Anat. Ob.	84,00	84,00
April-Mai	209,00	211,00	Ung. 4% Grd.	93,20	93,30
Roggen			2. Orient.-A.	—	64,10
Januar	215,00	216,00	4% russ. A.80	93,10	93,10
April-Mai	211,20	212,00	Lombarden	44,60	45,40
Hafer			Franzosen . .	130,50	129,60
Januar	158,20	158,70	Cred.-Actien	170,40	171,25
April-Mai	158,20	158,70	Disc.-Com. .	186,00	188,30
Petroleum			Deutsche Bk.	159,50	160,75
per 2000 ℔			Laurahütte.	109,60	111,50
loco	24,00	24,00	Oestr. Noten	—	172,70
Rüböl			Russ. Noten	—	199,90
Januar	55,20	56,50	Warsch. kurz	—	199,75
April-Mai	55,20	56,50	London kurz	20,36	20,37
Spiritus			London lang	20,29	20,285
Jan.-Febr.	47,20	47,60	Russische 5%		
April-Mai	48,00	48,60	SW.-B. g. A.	72,20	72,20
4% Reichs-A.	106,90	107,00	Danz. Priv.-		
3½% do.	99,20	99,20	Bank	—	—
3% do.	84,70	84,60	D. Oelmühle	123,00	124,00
4% Consols	106,70	106,70	do. Prior.	115,75	115,75
3½% do.	99,20	99,20	Mlav. S.-P.	107,30	107,20
3% do.	84,70	84,60	do. S.-A.	56,20	56,20
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	95,30	95,25	Stamm.-A.	71,40	71,40
do. neue . .	95,30	95,25	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g.Pr.	56,70	56,50	5% Trk.A.-A	85,40	85,70
5% do.Rente	91,00	91,10			

Fondsbörse: behauptet.

Newyork, 25. Januar. Wechsel auf London 4,84. — **Rother Weizen** loco 1,04¾, per Januar 1,03⅛, per Febr. 1,03⅛ per Mai 1,03⅛. — **Mehl** loco 4,15. — **Mais** per Jan. 48⅞. — **Zucker** 4. — Fracht 3.

Newyork, 25. Januar. Visible Supply an **Weizen** 43 717 000 Bushels.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 25. Januar. **Wind**: SW.

Angekommen: Henriette Schlüsser (SD.), Jungmann Dünkirchen, Thomasmehl und leere Fässer.

Gesegelt: Morso (SD.), Lind, Hamburg via Pillau, Güter.

26. Januar. Wind: W.

Angekommen: Thor (SD.), Olsen, Marstrand, Heringe.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Depesche vom 26. Januar.

(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.").

Stationen.	Bar. Mll.	Wind		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore	768	SW	5	Regen	8	
Aberdeen	764	SW	2	wolkig	4	
Christiansund	759	W	5	halb bed.	3	
Kopenhagen	764	NNW	2	Dunst	—1	
Stockholm	762	NW	2	bedeckt	—4	
Haparanda	761	SO	2	bedeckt	—20	
Petersburg	765	still	—	Nebel	—26	
Moskau	763	still	—	Nebel	—30	
Cork Queenstown	774	WNW	4	halb bed.	8	
Cherbourg	774	W	2	heiter	3	
Helder	772	WNW	1	wolkig	3	
Sylt	767	WNW	2	heiter	1	
Hamburg	767	NW	2	wolkenlos	1	
Swinemünde	765	WNW	2	bedeckt	1	
Neufahrwasser	762	NW	1	bedeckt	1	
Memel	762	SO	3	Schnee	—10	
Paris	776	N	1	Nebel	—1	
Münster	770	WNW	3	bedeckt	2	
Karlsruhe	772	SW	2	wolkig	2	
Wiesbaden	772	NNO	2	heiter	3	
München	770	NW	5	Schnee	—1	
Chemnitz	769	W	4	Schnee	0	
Berlin	766	WNW	3	bedeckt	2	1)
Wien	766	NW	3	wolkenlos	1	
Breslau	765	W	2	bedeckt	0	
Ile d'Aix	776	O	3	wolkenlos	3	
Nizza	775	N	3	bedeckt	0	
Triest	762	WNW	1	Nebel	—4	

1) Abends Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ueber Nordwesteuropa liegt eine umfangreiche Depression, welche indessen die Witterung unserer Gegenden nicht beeinflußt, am höchsten, über 777 Millim., ist der Luftdruck vorm Kanal. Bei meist schwachen, vorwiegend westlichen und nordwestlichen Winden ist das Wetter in Deutschland im Westen stellenweise heiter und durchschnittlich etwas kälter, im Osten trübe und erheblich wärmer. Das Thauwetter ist bis zur ostdeutschen Grenze vorgedrungen, nur im äußersten Nordosten hält der Frost noch an. Memel meldet noch Minus 10, dagegen Neufahrwasser Plus 1 Grad. Stellenweise ist in Deutschland etwas Niederschlag gefallen. Im Inneren Rußlands dauert die strenge Kälte fort.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius. mm	Wind und Wetter.
25	4	759,1	— 6,3	SW., frisch; Nebel.
26	8	761,3	+ 1,0	NW., flau; "
26	12	762,0	+ 2,3	" " bedeckt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Statt jeder besonderen Meldung.

Sonntag, den 24. d. M., Morgens 3½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden im nicht vollendeten 39. Lebensjahre unser treuer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann **J. Blankenstein** in Cöslin, was wir allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen. (6986

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung der Frau Obersteuerkontroleur Schulz findet Donnerstag, den 28. Januar, Vormittags um 10 Uhr, von Zoppot aus statt. (7034

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung sollen die im Grundbuche von Kl. Schlanz, Band 1, Blatt 3 und Band 1, Blatt 18, auf den Namen des Kaufmanns **Leopold Thiem** zu Kl. Schlanz eingetragenen, in Kl. Schlanz belegenen Grundstücke Kl. Schlanz Nr. 3 und 18

am 21. März 1892,

Vormittags 9½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke Kl. Schlanz Nr. 3 mit 1420,63 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 17,29,10 Hektar zur Grundsteuer, mit 360 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Kl Schlanz Nr. 18 mit 17,56 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 0,31,10 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (7018

am 21. März 1892,

Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Dirschau, den 21. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute bei Nr. 747 bei der daselbst eingetragenen Collektivprokura des **Albert Carl Ludwig Neumann** und des **Otto August Franz Kossel** für die Firma **Johannes Ick** in Danzig (Nr. 1127 des Firmenregisters) folgender Vermerk eingetragen:

Vorstehende Collektivprokura ist auf **Hermann Gustav Ernst Brämer** zu Danzig ausgedehnt und gleichzeitig dahin eingeschränkt, daß nur je zwei von ihnen gemeinschaftlich die Firma zu zeichnen berechtigt sind. (6999

Danzig, den 23. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brodes für die in den Gefängniß-Anstalten Danzig und Oliva befindlichen Gefangenen soll auf den Zeitraum vom 1. April 1892 bis Ende März 1893 an den Mindestfordernden im Wege der Submission vergeben werden.

Die Generalbedingungen können täglich im Bureau des Unterzeichneten, Neugarten Nr. 29[I], eingesehen werden.

Unternehmer werden aufgefordert, ihre Offerten versiegelt bis zum 9. Februar cr. in dem genannten Büreau einzureichen und sich sodann im Termin daselbst

am 10. Februar 1892,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ersten Secretär **Grotz** einzufinden, um der Publikation der Offerten beizuwohnen.

Danzig, den 19. Januar 1892.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Januar 1892 ist an demselben Tage in unser Prokurenregister unter Nr. 44 eingetragen, daß der Kaufmann **Albert Makowski** in Graudenz als Inhaber der daselbst unter der Firma

A. Makowski

bestehenden Handelsniederlassung (Firmen-Register Nr. 373) seine Ehefrau **Pelagia Makowski** geb. **Lehmann** hierselbst ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen. (7017

Graudenz, den 23. Januar 1892.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Rentier **Johann** und **Anna** geb. **Franz-Eck**'schen Eheleute zu Marienfelde bei Marienwerder ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. (7016

Marienwerder, 15. Jan. 1892.

Krueger,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts I.

Melzergasse 1, 2 Tr.,

werden alle **Arten Regen- und Sonnenschirme neu bezogen,** a. Schirme in den Lagen abgenäht, sowie jede vorkommende Repar. prompt u. sauber ausgeführt.

M. Kranki, Wittwe.

Loose:

zur **Kölner Dombau-Lotterie** a 3 M,

zur **Diakonissen-Krankenhaus-Lotterie** a 1 M,

zur **Gründung einer Unfall-Unterst.-Kasse f. d. Feuerwehren d. Prov. Westpr.** a 1 M

zu haben in der

Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur **Danziger Silber-Lotterie** a 1 M vorräthig bei

Th. Bertling.

Wohne jetzt **Hundegasse 108** (schräg gegenüber Walters Hotel).

Alfred Liebsch,

7001) pract. Zahn-Arzt.

Unterricht

im Anfertigen der Papierblumen ertheilt

H. Dufke,

Handarbeitslehrerin, 1. Damm Nr. 4[I].

Material zu denselben kann jederzeit abgeben. (6978

Klavierunterricht

ertheilt nach bewährter Methode

Philipp Sartorius,

Hundegasse 24[I]. (7002

Morgen treffen wieder

Reinetten

ein. (7026

Magnus Bradtke.

---

ff. Tafelbutter,

täglich frisch, ½ 1,40 und 1,30 M empfiehlt

C. Bonnet, Melzergasse 1.

Zur bevorstehenden **Geburtstags-Feier Sr. Majestät** empfehle ich:

Fr. Zander

Pfd. 50 ₰,

fr. Karpfen

Pfd. 55 ₰

in Fischen von 1 bis 12 Pfd. schwer. (6987

Um rechtzeitige Bestellungen bittet

Wilh. Goertz, Danzig, Frauengasse.

Echt., westf. Pumpernickel,

tägl. frisch, Stck. 30 ₰ empfiehlt

C. Bonnet, Melzergasse 1.

Frische Maränen soeben erhalten, verk. bill. Vorst. Graben Nr. 23[I]. **J. Hevelke,** geb. Krefft.

Empfehle feinst. Räucherlachs, ½ nur 2 M, Sard. ½ 70 ₰, Besten Caviar ½ nur 1,80 M. **Lachmann,** Tobiasgasse 25.

Kaiser-Wilhelmtorte,

Kaiser-Stollen,

Kaiser-Roudon

empfiehlt

Th. Becker,

Langgasse 30.

Damen-Lederstiefel

wasserdicht, doch hochelegant,

M 9,50 pro Paar

empfiehlt als Spezialartikel unter Garantie der Haltbarkeit (6961

Fr. Kaiser,

20 Jopengasse 20, 1. Etage.

Steinsetzer-Arbeiten

wie jede Art Pflaster, auf Wunsch auch Lieferung des Materials, werden unter Garantie billigst ausgeführt von

Oswald Scheffler,

Danzig, 2. Damm 18.

Kostenanschläge gratis.

Münchener u. März-Bier

der

Brauerei Ponarth

(Schifferdecker),

Königsberg i. Pr.,

empfiehlt in Gebinden u. Flaschen (die Flasche 10 Pf.)

die alleinige Niederlage

Hotel St. Petersburg,

Oscar Voigt.

Bei jetzig. Jahresz. i. jed. Haushalt! **Voigt's Lederfett** das anerkannt Beste zum täglichen Einfetten d. Schuhwerks! Nur echt zu haben in Dosen v. 10 bis 80 ₰, sowie lose in den mit **Plakaten** vers. Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma **Th. Voigt, Würzburg,** verlange überall **Voigt's Lederfett** u. weise jede Nachahm. zurück.

Baumwollsaatmehl

mit Analysen-Garantie offerirt bei Waggonladungen zu äußerst billigen Preisen. (6542

H. v. Morstein.

Sämmtl. Instrumente für einen Zahnkünstler passend, besteh. aus Operationsstuhl, Schleifmaschine, Vulkanisirapparat, Zangen etc., sind billig zu verkaufen. Näheres Jopengasse 43, 2 Tr.

Hochherrschaftliches Grundstück

mit 4 sehr begehrten Wohnungen bei 20—30 000 M Anzahlung preiswerth zu verkaufen.

Reflectanten belieben ihre Adressen unter Nr. 6650 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Stellengesuche u. -Angebote!

Einem mehrfach geäußerten Wunsche entgegenkommend, wird fortan in dem Annoncentheile der „Danziger Zeitung" eine besondere

Rubrik zur Stellenvermittelung

für Inspektoren, ländliche Wirthschaftsbeamte aller Art, für Handlungsgehilfen und Lehrlinge, gewerbliche und Fabrikbeamte und Gehilfen, Haus- und Geschäftsdiener 2c. eingerichtet.

Stellen-Gesuche und Stellen-Angebote dieser Art werden in dieser Rubrik zu einem **wesentlich ermäßigten Preise annoncirt** werden, worauf wir die Interessenten besonders aufmerksam machen.

Expedition der „Danziger Zeitung".

Ordentliche General-Versammlung.

Die Actionäre der Mewer Credit-Gesellschaft **Luedecke & Obuch** in Mewe werden hiermit zur ordentlichen Generalversammlung auf

Sonnabend, den 13. Februar cr.,

Nachmittags 3 Uhr,

in das „Deutsche Haus" zu Mewe ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Die nach Artikel 31 des revidirten Statuts vom 19. November 1891 zu erledigenden Gegenstände.

Mewe, den 23. Januar 1892.

Die persönlich haftenden Gesellschafter.

Luedecke. Obuch.

Die Dividende pro 1891 wird, vorbehaltlich der Zustimmung der Generalversammlung, 9% betragen!

Die

Mewer Credit-Gesellschaft Luedecke & Obuch

in Mewe

emitirt auf Grund des Beschlußes der Generalversammlung von 19. November 1891, eingetragen am 6. Januar 1892, zur Complettirung ihres Actiencapitals von 300000 Mark noch

100 Actien à 1200 Mark

zur Pari-Einzahlung bis zum 1. April cr. zuzüglich 6 % Vorzugszinsen vom 1. Januar 1892 ab, wogegen für das Geschäftsjahr 1892, gleiche Dividendenberechtigung mit den alten Actien gewährt wird.

Die Durchschnittsdividende seit dem Bestehen der Gesellschaft vom 7. Oktober 1865 beträgt etwa 8 %, die der letzten 8 Jahre 9 %. Ein großer Theil von den 100 Actien ist bereits von älteren Actionären übernommen, der Ueberrest wird mit dem Vorbehalt zur Verfügung gestellt, daß Zeichnungen nur insoweit als der Vorrath reicht, berücksichtigt werden können. Der Actienstempel von 6 Mark ist von den Zeichnern zu übernehmen. Zeichnungen nur im Comtoir der Gesellschaft oder schriftlich. (7014

Das zur

Hermann Behrent'schen Concursmasse

gehörige Wohnhaus, Brodbänkengasse 6

hierselbst belegen, mit 8 heizbaren Zimmern, im besten, baulichen Zustande, soll freihändig verkauft werden.

Offerten nimmt entgegen (5611

Der Concursverwalter

Georg Lorwein,

Hundegasse Nr. 128[I].

Verkaufs-Offerte.

Das zur Paul Schubert'schen Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend aus Material- und Schankwaaren in Oliva, im Taxwerthe von M 3619,62 soll im Ganzen verkauft werden. Termin zur Ermittelung des Meistgebots

Freitag, den 29. Januar 1892,

Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau **Frauengasse 52.**

Taxe und Bedingungen können in meinem Bureau täglich von 9—10 und 4—5 Uhr eingesehen werden.

Besichtigung des Lagers am Verkaufstage von 10—1 Uhr Vormittags in Oliva. (6960

Bietungs-Caution M 800.

Der Concursverwalter.

Paul Muscate jun.

Vorzügliches Doppelt-Malz-Gesundheitsbier,

für Kranke und Schwache, empfiehlt 25 Flaschen für 3 M

N. Pawlikowski, Hundegasse 120.

Die Russische Caviar-Handlung

von

S. Plotkin, Danzig, Jopengasse Nr. 36,

empfiehlt ihren mildgesalzenen, grauen, großkörnigen

Prima Astrachaner Perl-Caviar.

Patzenhöfer Bier

20 Flaschen für 3 M empfiehlt (5615

Robert Krüger, Langenmarkt 11.

Wichtig für Hausbesitzer!

„Niederschraubhahn mit Luftventil", einziges Mittel gegen **Einfrieren der Leitungen** (nur ein Hahn in der obersten Etage nothwendig) **ersetzt den Zapfhahn,** a 7,50 M (6983

Vertreter für Danzig:

Georg Schmidt, Lastadie 10.



Zu haben bei A. Fast, Danzig. (6302

Sichere Hilfe gegen offene Schäden.



Dr. Müller's Sanal. Dasselbe bringt bei richtiger Anwendung selbst die ältesten Krampfadergeschwüre zur Heilung. Ebenso wirksam ist die Salbe bei allen alten Wunden, die nicht heilen wollen. Es sollte daher jeder derartig Leidende das Sanal anwenden, schon der erste Gebrauch zeigt die große Heilkraft desselben. Zahlreiche Dankschreiben von Kranken, die viele, viele Jahre mit diesem Uebel behaftet waren, ohne Hilfe zu finden, und nun geheilt sind, liegen vor. Das Sanal ist nur echt, wenn jede Dose einen **achteckigen rothen Stern und den Namenszug des Dr. Müller trägt.** Vor Nachahmungen wird gewarnt. Preis 1 M. Zu beziehen durch die **Elephanten-Apotheke.** (6941

Bestandtheile: bol. arm., lap. cal., cer. alb., lyth. je 2,0, ol. am. 2,0, bals. per. 1,0, cer. fl. 3,0, vas. 15,0.

Lübecker Feuer-Versicherungs-Verein von 1826.

Zum Abschluß von Gebäude-, Mobiliar-, Speicher-, industriellen und landwirthschaftlichen Versicherungen gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr zu **billigen festen Prämien,** empfiehlt sich

Die General-Agentur

Felix Kawalki,

Langenmarkt 32. (5610

Thätige Agenten an allen Orten gesucht.

Kieler Actienbier

aus der Actienbrauerei in Kiel,

25 Flaschen 3 Mark,

ein leichtes, helles Tafelbier. In der alleinigen Niederlage bei (7027

Robert Krüger,

Langenmarkt 11.

Runde Rüstern,

lagernd Strohdeich auf dem Lande bei Herrn **J. Münz** sind preiswerth zu kaufen bei (7013

Julius Fürstenberg, Winterplatz.

2000 m. Schienengleis,

6½ cm. hoch und

20 Kippwagen

werden auf 4 Monate zu miethen eventl. auch zu kaufen gesucht.

Gefl. Off. mit Preisangabe u. Nr. 6997 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Landgut,

in Westpr. gel., verkäuflich. Größe 900 Mrg., ¾ Weizen-, ¼ gut. Roggenboden, Gebäude sehr gut, durchweg massiv u. Steindach, ebenso 3 Insthäuser, sehr hübsch. parkart. Garten, Chaussee übers ganze Feld nach 2 Bahnhöfen, compl. Inventar, ca. 75 Haupt Rindvieh, 22 Pferde etc. Feste Hypoth. Preis 190/000 M. Anz. n. Uebereink., event. ganz gering. Näh. **Moritz Schmidtchen,** Guben.

Ein gutes Materialgeschäft in Zoppot ist zu verpachten, oder das ganze Grundstück wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen. Dasselbe hat großen Hofplatz und eignet sich auch zum Holz- und Kohlengeschäft. Näh. i. Danzig, Reitergasse 4 bei Adolph Pfeiffer. (7041

Ein flottgehendes

Fisch- und Krebs-Geschäft

(einziges Specialgeschäft am Platz) ist anderer Unternehmungen halber **sofort** preiswerth zu verkaufen. Gefl. Off. unter 6973 bef. die Expedition dieser Ztg.

Vermittler verbeten.

Mein Grundstück in vorz. Lage mit fester Hypoth. u. 5035 M jährl. Miethe will ich für 62000 M bei 10000 M an Selbstk. verk.

Adressen unter 6975 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Etablissement-Verkauf.

Materialw.-, Destillations- u. Eisengeschäft nebst Gastwirthschaft und Fremdenverkehr, in Kreisstadt in Ostpr. gel., dazu einziger größter und bester Saal im Orte, Bühne, Kegelbahn, Concertgarten, massive gute Gebäude, wegen größerer Unternehmung d. Besitzers verkäuflich. Forderung 66 000 M. Näheres

Moritz Schmidtchen, Guben.

Ein Geschäftsgrundstück

in einer belebten Kreis- und Gymnasialstadt Westpreußens, in welchem seit ca. 25 Jahren ein Colonial-, Material- u. Destillationsgeschäft mit sehr gutem Erfolge betrieben wird, ist zu verkaufen. Zur Anzahlung sind ca. 4000 Thaler erforderlich. Preis 13500 Thaler. Hypotheken fest.

Adressen unter Nr. 7028 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Geschäftshaus,

frequente Lage, an der Langen-Brücke, ist krankheitshalber aus freier Hand zu verkaufen.

Adressen unter Nr. 6998 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Consulat

günstig zu verg. **A. Bretzke, Berlin W. 57.** (6775

Eine gut erhaltene Hängelampe mit neuem Brenner (Prometheus) billig zu verkaufen

6992) Fleischergasse 73[II].

Echte Dänische Dogge billig zu verkaufen. (6938

Näheres 2. Damm 18[I].

Hypotheken-Capitalien

offerirt **Kroich,** Röpergasse 6.

Hypothekencapitale

offerirt a 4½ % incl. Amortisation für städtische Grundstücke (6540

Wilh. Wehl, Traueng. 6.

10—15 000 Mk.

zur 1. Stelle bei mäßigem Zins ländl. Grundst. ges. Näh. in der Exped. dieser Zeitung. (7023

Auf ein größeres Geschäftsgrundstück mit sehr guten Gebäuden, werden 8—10000 M zur I. Stelle gesucht.

Offerten unter 7005 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Stellenvermittelung.

Für mein Colonialwaaren-Detailgeschäft suche

einen Lehrling.

Carl Voigt, Fischmarkt 38.

General-Agentur

für **Hagelversicherung** anderweitig an einen Landwirth oder Offizier zu vergeben.

Bezirk Westpreußen, Einkommen ca. 3600, Caution 10000 M.

Gef. Offerten unter 7004 an die Exped. der Danziger Zeitung.

Vertreter gesucht.

Von einer renommirten Wein-Großhandlung der Rheinpfalz wird für:

Danzig

und Umgegend ein Herr, welcher in feinen Familienkreisen 2c. gut eingeführt ist, gegen hohe Provision zu engagiren gesucht.

Der Posten dürfte sich besonders für einen Herrn Offizier oder Beamten a. D. eignen. Offerten unter **Nr. 2036 an Rud. Mosse in Mannheim** erbeten.

Offene Stellen jeder Art bringt stets **in größter Anzahl** die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen a. N. Probe-Nummer **gratis.**

Ein tüchtiger Buchhalter

wird für das Comtoir einer Fabrik gesucht. Zeugnißabschriften, kurzer Lebenslauf und Gehaltsansprüche beizufügen. Offerten unter 7029 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein **Glas- u. Porzellan-Geschäft** wird für sofort od. später

ein junges Mädchen

aus anständiger Familie mit guter Schulbildung als Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adr. mit Angabe der besuchten Schule unter Nr. 6995 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiges anständiges

Mädchen,

welches nähen, flicken u. plätten kann, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. (6924

Frau Major Budde,

Weidengasse 4 b.

Empf. den geehrten Herrschaften Kindergärtn., Laden-, Stuben-Kinder-, Küchen-, Dienstmädchen und eine junge Amme, alle mit guten Büchern. **M. Sklomeit,** Frauengasse 45 parterre.

Ein junger Mann, Commis, der in der Delicateß-, Colonial-, Destillations- und Eisenwaaren-Branche bewandert ist, dem gute Zeugnisse und Empfehlungen zur Seite stehen, gegenwärtig in Stellung, sucht per sofort evtl. 1. April anderweitiges Engagement.

Adr. unter 7015 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Buchhalter, verheirathet, mit der doppelten Buchführung, dem Abschluß, der selbstständigen Correspondenz und Kassenführung, sowie sämmtlichen Comtoirarbeiten vollständig vertraut; der englischen Sprache und Correspondenz ziemlich, der französischen ein wenig mächtig, schöne Handschrift, militärfrei, sucht gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen Stellung per 1. April 1892. Gehalt nach Uebereinkunft. Gefl. Off. unter 7030 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Gute Pension für e. Comtoir-Eleven bei mäßigen Ansprüchen per April gesucht.

Adressen mit Bedingungen unter Nr. 7033 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Sogleich zu vermiethen,

eine herrschaftliche Wohnung, Langgasse 67 I. Etage; 7 zusammenhängende Zimmer, Küche, Bade- und Mädchenstube nebst Zubehör. Der bevorzugten Lage wegen ist das Quartier passend für Aerzte und Rechtsanwälte, als auch geeignet zum Geschäftslokal. Besichtigung täglich von 11—1 Uhr. (5357

F. W. Puttkammer.

Hundegasse 109.

Comtoire, ein und zwei Zimmer, parterre, getheilt oder im Ganzen zu vermiethen. Näheres Hundegasse 33[I] von 12—1 Uhr.

Eine gesunde Wohnung

von 3—5 Zimmern wird in Oliva für ein halbes oder ein ganzes Jahr vom 1. April cr. ab gesucht.

Adressen unter 6920 in der Expedition dieser Zeitung erb.

In Langfuhr

wird eine gesunde Winterwohnung von 3—5 Zimmern für ein halbes oder ein ganzes Jahr per 1. April cr. zu miethen gesucht.

Adressen unter 6921 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Langgasse 24 ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Piècen nebst allem Zubehör per April 1892 zu vermiethen. Besichtigung von 11 bis 1 Uhr. Näh. Langgasse 19.

Neugarten 32 ist die I. Etage von sof. für 1200 M z. verm.

Langgasse 68 ist die 3. und 4. Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Näheres daselbst im Laden.

Der Laden 4. Damm 6 mit zwei Schaufenstern, 3 Wohnzimmern und vollständ. Gaseinrichtung ist zum April zu vermiethen.

Röpergasse 5[II] ist ein eleganter Herrn-Gehpelz mit Zobelkrg. kl. Figur für 50 M zu verkaufen.

Hausthor 3[I] e. f. möbl. Vorderz. an 1 Hr. v. 1. Febr. zu verm.

---

4 Damm 7

ist die erste Etage, bestehend aus 1 Saal, 4 Zimmern, gr. hell. Küche nebst Zub. per 1. April cr. zu verm.

Langgasse 24 ist die 1. Etage, worin ein Möbelgeschäft in großem Umfange mit Erfolg betrieben wurde, nebst Arbeitsräumen sofort auf längere Zeit zu vermiethen. Näh. Langgasse 19 im Laden. (7040

Die Wohnung des Herrn von Roy in meinem Hause Ketterhagergasse 5 ist vom 1. April 1892 zu vermiethen. Die Besichtigung der Wohnung ist von 11—1 Uhr gestattet. **A. W. Kafemann.**

Langenmarkt 11 ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Bade- und Mädchenstube oder auch die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Bade- u. großer Mädchenstube, per 1. April zu vermiethen. Zu erfr. daselbst 1 Treppe hoch.

Turn- und Fechtverein Danzig.

Am Mittwoch, den 27. d. Mts.

fällt das Turnen aus.

7039) **Der Vorstand.**



Gambrinus-Halle,

Ketterhagergasse 3.

Heute Abend:

Königsberg. Rinderfleck,

Hasenbraten,

Pressen in Bier,

Donnerstag:

Wurstpicknick,

eigenes Fabrikat.

Frühstückstisch zu kleinen Preisen.

Mittagstisch a 75 ₰ und 1 M, in und außer dem Hause, von 12 bis 3 Uhr.

Reichhaltige Abendspeisenkarte, auch in halben Portionen.

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck

in Bouillon.

Brauerei Ausschank

Hundegasse 11.

F. Brettkuhn.

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

C. Stachowski,

Heilige Geistgasse 5.

Restaurant Moltke,

3. Damm Nr. 5,

empfiehlt:

täglich frische Bouillon, Königsberger Rinderfleck, Eisbein und Sauerkohl, verschiedene kalte Speisen, gute Weine und Biere. (7037

L. M. Marzian Wwe.

Kaiser-Panorama.

Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Granada

und die einzig schöne Alhambra.

Tattersall.

Concertreiten am Mittwoch fällt aus.

Die Direction.

Danziger Stadttheater.

Mittwoch: P P B. Fest-Vorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des deutschen Kaisers. Zu Beginn: **Prolog** verfaßt von Johannes Reulecke, gesprochen von Adele Werra. Hierauf: **Des Königs Befehl.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Töpfer.

Donnerstag: Außer Abonnement. P. P. C. Letztes Gastspiel des königl. Kammersängers Theodor Reichmann. **Der fliegende Holländer.** Große Oper in 3 Akten von Wagner.

Freitag: P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. **Cavalleria Rusticana.** Oper. Hierauf: **Mamzelle Nitouche.**

Wilhelm-Theater

Direction: Hugo Meyer.

Wegen Ueberlassung des Theaters an eine Privatgesellschaft bleibt dasselbe am

Mittwoch, 27. Januar

geschlossen.

Bitte denjenigen Herrn, der gestern Nacht im Kaiserhof mein seidenes Halstuch, Handschuhe und Cigarrentasche wohl aus Versehen mitgenommen, es mir wieder zukommen zu lassen.

L. D. Kaiserhof.

Sammlung

für die Suppenküche:

Otto Wanfried 50 M, A. L. W. Stadtgebiet 5 M, Wittwe Schnibbe 10 M, C. H. Zimmermann 20 M.

Zusammen 1032,00 M.

Exped. der „Danziger Ztg."

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19329 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 26. Januar 1892.

Danzig, 26. Januar.

* **[Umschreibung von Fahrkarten.]** Eine für den Reiseverkehr sehr wichtige Anordnung ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten getroffen worden. Die Umschreibung von Fahrkarten auf eine andere, dieselben Stationen verbindende, jedoch kürzere Strecke, welche bis jetzt nur bei den Rundreiseheften zugelassen war, ist auf Fahrkarten aller Art ausgedehnt. Voraussetzung für die Umschreibung ist, daß die zu benutzende neue Strecke kürzer ist und beide Strecken dem preußischen Staatseisenbahnnetz ausschließlich angehören.

* **[Bildungsverein.]** Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers fand gestern ein Vortragsabend statt, welcher stark besucht war. Die Feier wurde mit einer Ansprache des Vorsitzenden Herrn Winkler eröffnet, welcher der Verdienste des Kaisers um den Frieden und eine gesunde Entwickelung des deutschen Volkslebens gedachte. Hierauf trug der Recitator Herr Nebelke eine Anzahl ernster und heiterer Dichtungen und Gesänge zum Theil recht ansprechend vor.

* **[Abiturienten-Prüfung.]** In Folge des Ausscheidens des Herrn Directors Carnuth ist die Abgangsprüfung auf dem hiesigen Gymnasium schon für heute anberaumt worden. Wegen guter schriftlicher Leistungen wurden die Oberprimaner Behrendt, Carnuth, Meyer und Thaiß von der mündlichen Prüfung befreit, ferner bestanden noch die Oberprimaner Fuhst und van der See. Die Prüfung des zweiten Cötus findet im Laufe des Nachmittags statt.

* **[Feuer.]** Heute Morgen kurz nach 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach der Bartholomäikirchengasse Nr. 6 gerufen, wo ein Balkenbrand entstanden war. Die Gefahr wurde ohne Anwendung von Geräthen schnell unterdrückt.

* **[Strafkammer.]** Wegen Bankerotts stand heute der frühere Kaufmann Drews vor der Strafkammer. Der Angeklagte eröffnete im Jahre 1889 auf der Niederstadt ein Materialwaarengeschäft, in dem er einen Jahresumsatz von ca. 15 000 Mk. erzielte. Im nächsten Jahre brach das Geschäft zusammen und bei der Regulirung der Masse stellte der Concursverwalter fest, daß die Bücher nicht vorschriftsmäßig geführt waren. Bei dem Concurs, der durch den geringen Verdienst herbeigeführt ist, sind für die Gläubiger 15 Procent herausgekommen. Der Gerichtshof nahm aus dem Gange des Geschäfts an, daß dasselbe als eine Hökerei anzusehen sei, bei der eine Buchführung nicht vorgeschrieben sei, und erkannte deshalb auf Freisprechung.

* **[Berichtigung.]** In der Lokalnotiz unter der Spitzmarke „Kaiserbüste" in der heutigen Morgen-Ausgabe soll es, statt „Frau Burau", Firma Burau heißen.

[Polizeibericht vom 26. Januar 1892.] Verhaftet: 27 Personen, darunter 1 Kellner wegen Unterschlagung, 1 Tischler wegen groben Unfugs, 1 Mädchen wegen Sachbeschädigung, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 17 Obdachlose, 2 Bettler, 1 Betrunkener, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 Börse enthaltend 8 Mark, 1 Wollkleid, 2 Schürzen, 3 Taschentücher, 1 Frauenhemd, 1 Paar Frauen-Beinkleider, 1 silberne Cylinderuhr Nr. 30 286, 5 Hühner, 2 Enten. — Gefunden: 1 Quittungskarte und 1 Gesindedienstbuch, 1 schwarzer Pelzkragen, 1 graue und 1 braune Pferdedecke, 1 Markenbuch; abzuholen von der Königlichen Polizei-Direction.

Neufahrwasser, 25. Januar. Die Direction der Seewarte hat seit Mitte vorigen Monats die Einrichtung getroffen, daß ähnlich wie von Rixhöft täglich **directe Witterungstelegramme** auch von Arcona auf der Insel Rügen hierhergesandt werden. Diese Telegramme geben Bericht über Windrichtung und Stärke, Seegang sowie Wetter im allgemeinen und werden dem betreffenden Publikum durch Aushang beim Lootsenhause hierselbst bekannt gemacht. Den ausgehenden Schiffen ist durch diese Einrichtung die Möglichkeit gegeben, sich vorher vom herrschenden Wetter in der Ostsee Kenntniß zu verschaffen, welches von den Interessenten gewiß dankend anerkannt werden wird.

wr. **Putzig**, 25. Januar. Der hiesige **Verschönerungsverein** hielt in der vorigen Woche seine diesjährige Generalversammlung ab; die Betheiligung an derselben war leider äußerst gering, ein Beweis dafür, daß dem Verein noch immer nicht das ihm gebührende Interesse entgegengebracht wird. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren: Landrath Dr. Albrecht, Bürgermeister Gorek und Apotheker Kuhn wurden einstimmig wiedergewählt. Für das laufende Jahr hat sich der Verein hauptsächlich die Aufgabe gestellt, die Seeufer nach Seefeld hinaus weiter zu befestigen und zu bepflanzen und in der Nähe der Stadt — an der Putzig-Gnesdauer Chaussee — einen Spielplatz anzulegen. Die Mitgliederzahl des Vereins ist gegen das Vorjahr ziemlich dieselbe geblieben, die Beiträge aber haben sich leider um 28 Mk. vermindert. — Zum **Geburtstage des Kaisers** findet im Rathhaussaale ein Festessen statt. Der Kriegerverein feiert den Tag durch Aufführungen und Tanz, während der katholische Kirchen-Gesangverein schon heute eine ähnliche Vorfeier veranstaltet.

w. **Straschin** (Kr. Danziger Höhe), 25. Jan. Gestern fand hier im festlich geschmückten Gasthause eine Sitzung der **Kriegervereins Danziger Höhe** statt. Die Betheiligung war eine recht rege, denn von den 135 Mitgliedern, die der Verein bereits nach 8monatigem Bestehen zählt, waren 60 erschienen. Nach Vorträgen über König Friedrich II. und über die Bedeutung des 18. Januar für unser Vaterland fand zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers ein gemeinsames Abendessen statt.

w. **Elbing**, 25. Januar. Schon seit einer Reihe von Jahren erweist sich die Heilige Leichnamskirche für die große dazu gehörige Gemeinde, die über 10 000 Seelen zählt, zu klein, weshalb eine Vergrößerung derselben geplant wird, wobei der kleine, an der Kirche befindliche Vorbau abgebrochen, die östliche Wand bis an die Leichnamstraße gerückt und durch zwei neu zu errichtende Flügel dem ehrwürdigen, alten Gebäude die bei Kirchen beliebte Kreuzform gegeben werden soll. Nach dem vorläufigen Anschlag würden sich die Kosten auf 48 000 Mk. belaufen. Die Gemeinde will hiervon ein Drittel tragen. Die übrigen zwei Drittel sucht man im Gnadenwege aus dem kaiserlichen Dispositionsfonds zu erlangen.

M. **Stolp**, 25. Januar. In der heutigen Versammlung des hiesigen **Bezirksvereins** des durch seine antisemitischen Tendenzen bekannten **„Deutschen Bauernbundes"** sprach Herr Dr. Knebel-Gersdorf, der Geschäftsführer des Dramburger landwirthschaftlichen Consumvereins mit beschränkter Haftpflicht, über die Einrichtung landwirthschaftlicher Consumvereine und empfahl dieselben dringend. Die Haftpflicht der Genossen empfahl Redner auf den 10fachen Betrag des Grundsteuer-Reinertrages und Gebäudesteuer-Nutzungswerthes festzusetzen. Die Versammlung trat zur Gründung eines solchen Vereins zusammen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 25. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, holstein. loco fest, neuer 215—223. — **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 218—235, russ. loco ruhig, neuer 192—198. — **Hafer** fest. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) matt, loco 60,00. — **Spiritus** fester, per Januar $37\frac{1}{4}$ Br., per Jan.-Febr. $37\frac{1}{4}$ Br., per April-Mai $37\frac{1}{4}$ Br., per Mai-Juni $37\frac{5}{8}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 27 000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,40 Br., per Jan.-März 6,25 Br. — Neblig.

Hamburg, 25. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 68, per März $65\frac{3}{4}$, per Mai $63\frac{1}{4}$, per Juli $61\frac{3}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 25. Januar. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar $14{,}62\frac{1}{2}$, per März 14,75, per Mai 15,00, per August $15{,}32\frac{1}{2}$. Matt.

Bremen, 25. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faß zollfrei. Fest. Loco 6,80 Br.

Havre, 25. Jan. **Kaffee.** Good average Santos per März 82,00, per Mai 78,50, per September 76,25. Behauptet.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $264\frac{3}{4}$, Franzosen 259, Lombarden $83\frac{3}{4}$, ung. Goldrente 93,20, Gotthardbahn 139,00, Disconto-Commandit 182,40, Dresdener Bank 138,30, Bochumer Gußstahl 115,00, Dortmunder Union St.-Pr. —, Gelsenkirchen 134,60, Harpener 144,10, Hibernia 125,00, Laurahütte 109,75, 3% Portugiesen 30,00. Schwach.

Wien, 25. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 94,75, do. 5% do. 103,25, do. Silberrente 94,30, 4% Goldrente 111,50, do. ungar. Goldrente 108,40, 5% Papierrente 102,75, 1860er Loose 141,50, Anglo-Aust. 162,30, Länderbank 208,50, Creditact. $308{,}87\frac{1}{2}$, Unionbank 238,25, ungar. Creditactien 345,25, Wiener Bankverein 112,25, Böhm. Westbahn 346, Böhm. Nordb. 189,50, Busch. Eisenbahn 474,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 234,00, Ferd. Nordbahn 2870,00 Franzosen 296,25, Galizier 211, Lemberg-Czern. 247,25, Lombard. 94,50, Nordwestb. 215,00, Pardubitzer 183,00, Alp.-Mont.-Act. 63,30, Tabakactien 163,75, Amsterd. Wechsel 97,80, Deutsche Plätze 57,90 Londoner Wechsel 118,50, Pariser Wechsel $46{,}92\frac{1}{2}$, Napoleons 9,38, Marknoten 57,90, Russische Banknoten $1{,}15\frac{1}{4}$, Silbercoupons 100, bulgar. Anl. 101,50.

Amsterdam, 25. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine fester, per März 248, per Mai 252. — **Roggen** loco fester, do. auf Termine fester, per März 225, per Mai 229. — **Rüböl** loco $30\frac{1}{4}$, do. per Mai $29\frac{1}{4}$, per Herbst $28\frac{1}{2}$.

Antwerpen, 25 Jan. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco $16\frac{1}{2}$ bez. und Br., per Januar 16 Br., per Februar $16\frac{1}{8}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $15\frac{3}{4}$ Br. Ruhig.

Antwerpen, 25. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** behauptet. **Roggen** vernachlässigt. **Hafer** ruhig. **Gerste** unbelebt.

Paris, 25. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet, per Januar 25,50, per Februar 25,70, per März-April 26,00, per März-Juni 26,10. — **Roggen** ruhig, per Januar 20,20, per März-Juni 21,00. — **Mehl** ruhig, per Jan. 54,50, per Februar 54,90, per März-April 55,80, per März-Juni 56,10. — **Rüböl** weichend, per Jan. 56,25, per Februar 56,00, per März-April 56,75, per März-Juni 57,00. — **Spiritus** träge, per Januar 46,75, per Febr. 46,00, per März-April 45,50, per Mai-August 44,75. — **Wetter**: Neblig.

Paris, 25. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirb Rente $96{,}42\frac{1}{2}$, 3% Rente $95{,}42\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anl. $105{,}82\frac{1}{2}$, 5% ital. Rente $90{,}37\frac{1}{2}$, österr. Goldr. $96\frac{1}{2}$, 4% ung. Goldrente 92,81, 3% Orientanleihe 64,37, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 93,45, 4% unific. Aegypter 479,37, 4% span. äuß. Anleihe 64, convert. Türken $18{,}72\frac{1}{2}$, türk. Loose 69,25, 5% privilegirte türk. Obligationen 419,50, Franzosen 642,50, Lombarden 225,00, Lomb. Prioritäten 312,00, Credit foncier 1222, Rio Tinto-Actien 447,50, Suezkanal-Actien 2673, Banque de France —, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{11}{16}$, Londoner Wechsel $25{,}14\frac{1}{2}$, Cheques a. London 25,16, Wechsel Amsterdam kurz, 206,12, do. Wien kurz 211,00, do. Madrid kurz 440,00, Neue 3% Rente 94,52, 3% Portugiesen $29\frac{1}{2}$, neue 3% Russen 76,56, Banque ottomane 558,00, Banque de Paris 690,00, Banque d'Escompte 377, Credit mobilier 152, Merid.-Actien 627, Panamakanal-Actien 22, do. 5% Obligat. 21,00, Gaz. Parisien 1446, Credit Lyonnais 803,00, Gaz pour le Fr. et l'Etrang. 550, Transatlantique 560, Ville de Paris de 1871 408, Tab. Ottom. 358,00, $2\frac{3}{4}$% engl. Cons. 96, C. d'Escompt 510, Robinson-Actien 76,25.

London, 25. Januar. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten sehr träge. Englischer Weizen $\frac{1}{2}$ sh. niedriger, Schluß stetiger, fremder mitunter $\frac{1}{2}$ sh. höher. In Folge großer Anfuhren Mehl schwach, besonders Patentmarken. Hafer stetiger und bessere Nachfrage. Schwimmender Weizen fester und gefragter. Anderes schwimmendes Getreide stetig.

London, 25. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 16. Jan. bis 22. Januar.: Englischer Weizen 2844, fremder 68 338, engl. Gerste 2711, fremde 12 619, engl. Malzgerste 17 785, engl. Hafer 789, fremder 69 031 Qrts., engl. Mehl 19 403, fremdes 76 998 Sack und 221 Faß

London, 25. Jan. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $95\frac{15}{16}$, Pr. 4% Consols 105, ital. 5% Rente $89\frac{3}{4}$, Lombarden $8\frac{7}{8}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $93\frac{3}{4}$, convert. Türken $18\frac{1}{2}$, österr. Silberrente 79, österr. Goldrente 95, 4% ungarische Goldrente 92, 4% Spanier 64, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $89\frac{1}{8}$, 4% unific. Aegypter $95\frac{1}{8}$, 3% garantirte Aegypter $101\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe $93\frac{3}{4}$, 6% cons. Mexikaner $82\frac{1}{4}$, Ottomanbank $12\frac{1}{4}$, Suezactien $106\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $95\frac{5}{8}$, De Beers-Actien neue $13\frac{3}{4}$, Rio Tinto $17\frac{3}{4}$, $4\frac{1}{2}$% Rupees $70\frac{1}{4}$, Argentinische 5% Goldanleihe von 1886 61, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanleihe $29\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleihe $84\frac{1}{4}$, Silber $42\frac{9}{16}$. Platzdiscont $1\frac{5}{8}$.

Glasgow, 25. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. 3 d. Käufer, 43 sh. 6 d. Verkäufer.

Glasgow, 25. Jan. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 3648 Tonnen gegen 2514 Tonnen in derselben Woche des vorigen Jahres.

Productenmärkte.

Königsberg, 25. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 125℔ 210, 126℔ 212 ℳ bez., bunter 120/1℔ 202, 125/6℔ 208 ℳ bez., rother 127℔ 207, 127℔ und 130℔ 206, 128℔ bes. 190 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländisch 118/9℔ und 119℔ 207, 120/1℔ und 121℔ 208 ℳ per 120℔. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 158 ℳ

bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 146, 148 M bez. — **Mais** per 1000 Kilogr. russ. 123,50 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße russ. 130, 132, große 190, wach 146, bunt 122, 123, 125, 127 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 132, 133, 134 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 121, 122, groß 140 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilogr. feine russ. 185, 187 M bez., mittle russ. 158 M bez., geringe russ. 145, 148, 152 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. russ. gering 126, 128, 130, Hanfsaat russ. 193, 195 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. weiße russ. 52 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 65 M Gd., nicht contingentirt 45½ M Gd., per Jan. nicht contingentirt 45½ M Gd., per Januar-März nicht contingentirt 47 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 48½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 49¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 25. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 210—219, per Januar 221,00, per April-Mai 215,50. — **Roggen** fest, loco 208—212, per Januar 220,00, per April-Mai 214,50. — **Pommerscher Hafer** loco neuer 162,00—174,00. — **Rüböl** matt, loco per Jan. 56,50, per April-Mai 56,50. — **Spiritus** fester, loco ohne 50 M Consumsteuer —, 70 M Consumsteuer 46,40, per Januar 46,20, per April-Mai 47,40. — **Petroleum** loco 11,20.

Berlin, 25. Januar. **Weizen** loco 208—226 M, per Januar 210—211,50 M, per April-Mai 210—211,25 M, per Mai-Juni 210,25—212—211,75 M, per Juni-Juli 211—213—212,50 M. — **Roggen** loco 207 bis 218 M, guter inländ. 211—212 M, klamm inländ. 208 M ab Bahn, per Januar 214,50—216 M, per Januar-Febr. 214—216 M, per April-Mai 211—212,50 M, per Mai-Juni 208—210,25 M, per Juni-Juli 205,75—208,25—208 M. — **Hafer** loco 154—175 M, süddeutsch. 155—160 M, ost- und westpreuß. 154—157 M, pomm. u. uckermärk. 156—160 M, schles., böhm. und sächsischer 156—160 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 161—165 M a. B., per Januar — M, per April-Mai 157,75—157—158,75 M, per Mai-Juni 157,75 bis 157—158,75 M, per Juni-Juli 157,75—157—158,75 M. — **Mais** loco 160—172 M, per April-Mai 122,50 M, per Mai-Juni 122,50 M, per Juni-Juli 122,50 M. — **Gerste** loco 160—205 M. — **Kartoffelmehl** loco 34,75 M. — **Trockene Kartoffelstärke** loco 34,75 M. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 19,60 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 172—185 M, Kochwaare 195—250 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 29,25—27,00 M, Nr. 0 25,00 bis 23,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 29—27,75 M, ff. Marken 32,65 M, per Januar 28,80 bis 29,30 M, per Jan.-Febr. 28,80—29,30 M, per April-Mai 28,20—28,60 M, per Mai-Juni — M, per Juni-Juli 27,75—28,10 M. — **Petroleum** loco 24,0 M, per Januar-Februar 24,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 56,0 M, per April-Mai 56,3—56,2—56,5 M, per Septbr.-Okt. 55,3—55,4 M. **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 66,7 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 47,3 M, per Jan. 47,4—47,7 M, per Januar-Februar 47,3—47,1—47,6 M, per April-Mai 48—48,6 M, per Mai-Juni 48,1—47,8—48,7 M, per Juni-Juli 48,4—48,1—49,0 M, per Juli-August 48,8—49,4 M, per August-September 48,6—485,—49,2 M. — **Eier** per Schock 2,75—2,90 M.

Magdeburg, 25. Jan. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 92% 19,60, Kornzucker excl., 88 % Rendement 18,60. Nachproducte excl., 75 % Rendement 16,10. Ruhig. Brodraffinade I. 30,00. Brodraffinade II. 29,75. Gem. Raffinade mit Faß 29,75. Gem. Melis I. mit Faß 28,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,50 Gd., 14,65 Br., per Februar 14,57½ bez. und Br., per März 14,80 bez., 14,77½ Br., per Mai 15,00 bez. und Br. Flau.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 25. Januar. Wasserstand: 0,94 Meter über 0. Wind: SW. Wetter: Morg. 12 Gr., Abends 1 Gr. Frost.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, gegründet 1830 (alte Leipziger). Die Gesellschaft hatte im vergangenen Jahre wiederum einen sehr starken Zugang an neuen Versicherungen zu verzeichnen. Es wurden 5975 Versicherungsanträge über eine Versicherungssumme von 41569450 M (460 Anträge und 3666100 M mehr als 1890) gestellt und 4936 Versicherungen über 33219850 M (557 Versicherungen und 3209300 M mehr als 1890) abgeschlossen. Sterbefälle wurden für 1891 695 über eine Versicherungssumme von 4283500 M (349800 M mehr als 1890) angemeldet. Durch Erleben des Fälligkeitstermins kamen 200 Versicherungen mit 641321 M zur Auszahlung. Annähernd stellte sich der Versicherungsbestand Ende 1891 auf 54100 Personen und 359 Millionen M Versicherungssumme. An Dividende erhielten die länger als 5 Jahre Versicherten im Jahre 1891 42% der ordentlichen Jahresbeiträge, die mit Abkürzung Versicherten außerdem noch eine Dividende von 1½% der Summe der gezahlten Zusatzbeiträge. Von dem Vermögen der Gesellschaft waren am 31. Dezember 1891 78913688 M in mündelsicheren Hypotheken, 7468274 M auf Policen der Gesellschaft, 2068611 M gegen Abtretung von Dienstcautionen ausgeliehen.

Berliner Fondsbörse vom 25. Januar.

Die heutige Börse eröffnete wieder in recht fester Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger und unterstützten hier die Stimmung. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen etwas lebhafter und einige Ultimowerthe hatten zu steigender Notiz recht belangreiche Umsätze für sich. Im späteren Verlaufe trat in Folge von Realisationen eine Abschwächung hervor, jedoch schließen die Course zum Theil noch erheblich höher als am Sonnabend. Der Kapitalsmarkt erwies sich recht fest für heimische solide Anlagen, Reichs- und preußische Staatsanleihen fester und lebhafter. Fremde, festen Zins tragende Papiere erschienen gleichfalls fester, namentlich stellten sich ungarische 4% Goldrente und Italiener höher bei regeren Umsätzen, auch russische Anleihen und Noten etwas besser. Der Privatdiscont wurde mit 1¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien anfangs zu steigender Notiz lebhaft um, waren aber später abgeschwächt; Franzosen und Lombarden, sowie andere österreichische Bahnen fester. Inländische Eisenbahnactien fest und ruhig. Bankactien fest; die speculativen Devisen steigend und belebt. Industriepapiere behauptet und ruhig, Actien von Brauereien schwach; Montanwerthe nach festem Beginn schwächer schließend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,00
do. do.	3½	99,25
do. do.	3	84,60
Konsolidirte Anleihe ..	4	106,70
do. do. ...	3½	99,25
do. do. ...	3	84,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	99,90
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	93,10
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	94,05
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	96,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	95,20
Pommersche Pfandbr. .	3½	96,25
Posensche neue Pfdbr. .	4	101,50
do. do. .	3½	96,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	95,25
do. neue Pfandbr.	3½	95,25
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,50
Posensche do. ..	4	102,50
Preußische do. ..	4	102,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	96,25
Oesterr. Papier-Rente .	5	89,60
do. do. .	4⅕	81,50
do. Silber-Rente .	4⅕	81,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	89,20
do. Gold-Rente ...	4	93,30
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	93,10
do. Rente 1883	6	103,90
do. Rente 1884	5	100,60
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,10
do. 3. Orient-Anleihe	5	64,10
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	60,30
Poln. Pfandbriefe	5	63,00
Italienische Rente	5	91,10
Rumänische amort. Anl.	5	98,00
do. 4% Rente ..	4	84,20
Türk. Admin.-Anleihe .	5	85,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	18,35
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	90,80
do. Rente	5	84,60
do. neue Rente ..	5	85,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	65,75
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	81,30
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	69,50
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	81,30

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,00
do. do. do.	3½	91,00
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	100,80
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	100,80
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,90
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	92,50
III., IV. Em.	4	101,00
V., VI. Em.	4	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	93,30
do. do. do.	4	102,75
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,30
Pr. Hypoth.-B.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	100,80
do. do. do.	3½	93,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	103,00
do. do. (110)	4	100,00
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	86,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	139,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,40
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,00
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	135,80
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	133,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	127,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	123,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,00
do. Loose von 1860	5	125,80
do. do. 1864	—	317,40
Oldenburger Loose ...	5	127,60
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	154,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,90
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	147,00
do. do. von 1866	5	138,75
Ung. Loose	—	251,40

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1890.	
Aachen-Mastricht	3	64,00
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	117,00
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1	56,25
do. do. St.-Pr.	5	107,25
Ostpreuß. Südbahn ...	⅙	71,40
do. St.-Pr.	5	109,00
Saal-Bahn St.-A. ...	—	33,50
do. St.-Pr. ...	4¾	103,00
Stargard-Posen	4½	102,40
Weimar-Gera gar. ...	3⅔	20,20
do. St.-Pr. .. .	3⅔	89,00
Galizier	4	91,60
Gotthardbahn	6⅕	142,75

† Zinsen vom Staate gar.	D. v. 1890.	
†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	89,10
Lüttich-Limburg	0,4	19,75
Oesterr. Franz.-St. ...	4	130,10
† do. Nordwestbahn.	4¾	—
do. Lit. B.	5½	105,70
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	—
†Russ. Staatsbahnen. .	6,56	127,60
Russ. Südwestbahn ...	5,93	72,20
Schweiz. Unionb.	4¼	72,70
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	⅘	45,30
Warschau-Wien	18⅓	215,90

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	102,50
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,50
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,50
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	84,80
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,20
do. Elbthalb. ...	5	—
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,20
† do. 5% Oblig.	5	103,90
†Ungar. Nordostbahn. .	5	88,20
† do. do. Gold-Pr.	5	103,90
Anatol. Bahnen	5	84,00
Brest-Grajewo	5	93,90
†Kursk-Charkow	4	88,60
†Kursk-Kiew	4	86,00
†Mosko-Rjäsan	4	87,90
†Mosko-Smolensk ...	5	99,50
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	98,00
†Rjäsan-Koslow	4	85,90
†Warschau-Terespol ..	5	99,30
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	94,75
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	105,90
do. do.	5	83,75

Bank- und Industrie-Actien. 1890.

Berliner Kassen-Verein	134,50	7¼
Berliner Handelsges. ..	139,25	9½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	104,00	6
Bresl. Discontbank ...	92,60	6
Danziger Privatbank ..	—	8¼
Darmstädter Bank ...	—	9
Deutsche Genossensch.-B.	123,00	7
do. Bank	160,75	10
do. Effecten u. W. .	113,10	8
do Reichsbank ...	145,00	8,81
do. Hypoth.-Bank .	111,50	6½
Disconto-Command. ..	188,30	11
Gothaer Grundcr.-Bk. .	83,20	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	5
Hannöversche Bank ...	110,50	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	96,25	4
Lübecker Comm.-Bank .	114,60	7
Magdbg. Privat-Bank .	101,60	6½
Meininger Hypoth.-B. .	101,50	—
Norddeutsche Bank ...	—	8½
Oesterr. Credit-Anstalt .	—	10⅝
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	107,50	—
Posener Provinz.-Bank .	105,75	6½
Preuß. Boden-Credit ..	118,75	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,80	10
Schaffhaus. Bankverein	106,00	6
Schlesischer Bankverein	110,50	7
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	157,75	6½
Danziger Oelmühle ...	123,00	13
do. Prioritäts-Act. .	115,75	11
Neufeldt-Metallwaaren.	—	4
Bauverein Passage ...	70,50	3
Deutsche Baugesellschaft.	71,00	2¼
A. B. Omnibusgesellsch.	208 50	12½
Gr. Berl. Pferdebahn .	224,25	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	93,25	7
Wilhelmshütte	61,25	—
Oberschles. Eisenb.-B. ..	58,60	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1890
Dortm. Union-St.-Prior.	—	—
Königs- u. Laurahütte .	111,50	8
Stolberg, Zink	54,10	3½
do. St.-Pr.	117,75	8½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 25. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,60
do.	2 Mon.	3	168,15
London	8 Tg.	3	20,37
do.	3 Mon.	3	20,285
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	172,60
do	2 Mon.	4	171,80
Petersburg	3 Wch.	6	198,90
do. ...	3 Mon.	6	197,15
Warschau	8 Tg.	5	199,75

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,73
Sovereigns	20,33
20-Francs-St.	16,16
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	4,1825
Englische Banknoten	20,355
Französische Banknoten. ..	80,95
Oesterreichische Banknoten.	172,70
Russische Banknoten . .	199,90